



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
107 (1897)**

233 (27.8.1897)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-71583](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-71583)

# General-Anzeiger



Telegraph-Abreise: „Journal Mannheim.“  
 In der Postliste eingetragen unter Nr. 2736.  
 Abonnement: 60 Bfg. monatlich, Bringerlohn 10 Bfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postausschlag M. 2.80 pro Quartal.  
 Inserate: Die Colonne-Zelle 20 Bfg. Die Zeilen-Zelle 60 Bfg. Einzel-Nummern 8 Bfg. Doppel-Nummern 5 Bfg.  
 (Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)  
**Mannheimer Journal.**  
 (107. Jahrgang.) Erscheint wöchentlich sieben Mal.  
 E 6, 2 Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgegend. E 6, 2

Nr. 233. Freitag, 27. August 1897. (Telephon-Nr. 218.)

## Die Preisbewegung am Weltmarkt für Getreide.

Die „Nat.-L. C.“ schreibt:  
 Ausgehend von den amerikanischen Märkten hat sich am Weltmarkt für Getreide in den letzten Wochen eine bemerkenswerte Preisbewegung abgepielt. Auf dem Papier wurden wieder einmal Mengen gekauft und verkauft, die kaum in zehn Jahren auf der ganzen Welt wägen. Insbesondere scheint auch der englische Markt nach einigem Widerstand in den Wirbel des Spekulationsgeschäftes hineingerathen zu sein. Von Amerika ging die Preissteigerung aus. Man erfand und verbreitete unkontrollirbare Nachrichten über den dürftigen Ausfall der nordamerikanischen Ernte, und namentlich Frankreich steigerte nun die Nachfrage, als ob es aus der eigenen Ernte kaum die Hälfte des bisherigen Quantums zu erwarten habe. Sogar auf englisches Getreide wurde die Hand gelegt, so daß England seine Reserven nicht aufrecht erhalten konnte, sondern in die Reihe der Kaufstüßigen eintreten mußte. Das war denn der rechte Augenblick für die Spekulanten am amerikanischen Markt; nun gewannen drüben die Preisbewegung jenen „Beigeschmack exaltirter Spekulation“, der sich in den übertriebenen Sprüngen am Sonnabend und Montag am schärfsten zum Ausdruck brachte und der dort (am Markt in New-York und Chicago) interessirten europäischen Spekulation viel Geld gekostet haben dürfte. Da es Sachverständige der früheren Berliner Produktenbörse sind, die uns in so anschaulicher Weise über die Entwicklung des Geschäftes der jüngsten Wochen unterrichten, wird die Schilderung volle Glaubwürdigkeit beanspruchen dürfen. Doch erfahren wir noch ein Weiteres aus derselben Quelle, daß nämlich unser mitteleuropäisches Getreide diesjähriger Ernte nicht den mindesten Antheil an der hier geschriebenen Art von „Preisbildung“ genommen hat. Vorläufig ist fremdes Getreide drauf los gekauft worden. Welcher Vorrath aus der heimischen Ernte etwa verfügbar wird, um den inneren Bedarf zu decken, — darum hat sich die am jenseitigen Markt „interessirte europäische Spekulation“ nicht weiter gekümmert, und zunächst werden nun gewaltige Mengen drüben verladen, um den europäischen Märkten zuzuführen zu werden. Die Ausfuhrthätigkeit der atlantischen Häfen ist enorm. Nicht viel weniger als eine Million Quarters amerikanischen Weizens sollen in der letzten Woche verladen sein, um demnachst ihren europäischen Bestimmungsort zu erreichen. Inzwischen war der mitteleuropäische Landwirth durch Feldarbeiten noch in Anspruch genommen, er kann erst jetzt seinen Weizen zu Markte bringen, und selbstverständlich wird er nun die Ablieferung zu beschleunigen suchen, damit die fremde Zufuhr nicht vorweg den Vortheil des aufnahmewilligen Marktes genießt. Erst bei dieser Begegnung des fremden, vom Spekulationsbeifer herangezogenen, mit der einheimischen Waare sehen die Sachverständigen des Berliner Marktes den Augenblick gekommen, von dem ab Vorrath und Bedarf den Preis bilden, nicht mehr spekulatives Angebot und eben solche Nachfrage. „Denn — so heißt es wenigstens in dem heutigen Wochenbericht der „Voss. Zig.“ — ist die Zeit gekommen, in der es sich zeigen muß, ob die ganze gewaltige Bewegung nicht nur in den phantastischen Berechnungen der angeblichen ungenügenden Ernten, sondern in den wirklichen Verhältnissen, wie sie durch die neuen Ernte-Erträge geschaffen sind, begründet ist.“ Für die lehrreiche Darstellung sind wir um so dankbarer, als andere Blätter sich bereits bemüht hatten, dem Landwirth vorzureden, er habe nun in Folge des Mangels eines spekulativen Terminhandels unermesslichen Schaden erlitten; aller Antheil an den hohen Preisen der letzten Wochen sei ihm vorenthalten gewesen u. s. w. Die „Vossische Zeitung“ gibt hierzu die wünschenswerthe Erläuterung: um die Landwirthschaft in Frankreich, in Deutschland, in Ungarn und anderen Gebieten konnte es sich nicht handeln, sondern um eine Spekulationsgeschäft, das abgewickelt sein sollte, just ehe die kontinentale Landwirthschaft mit ihren Ablieferungen eine, nach Vorrath und Bedarf sich richtende Preisbildung in die Wege leiten würde. Jetztlich blieb dem Landwirth dieses nicht verwehrt, an jenem Spekulationsgeschäft theilzunehmen, aber nicht als Produzent, sondern als Glied der „interessirten europäischen Spekulation“ hätte er dann — je nachdem — sein gutes Geld verloren oder einen Gewinn einstreichen. Während nun dieses Spekulationsgeschäft jenseits des Wassers die Leute in Ahem hielt, hat sich, wie wir wiederum den Veröffentlichungen der Sachverständigen des Berliner Produktengeschäftes entnehmen, die Preisbewegung am europäischen Markt in bedächtigen, dafür aber auch stetigen Schritten nach aufwärts vollzogen. Auch hat sie bei einer Grenze Halt gemacht, die allenfalls in der Wirklichkeit ihre Begründung noch finden kann, keinesfalls den Durchschnittspreis des kommenden Herbstes und Winters unverhältnißmäßig weit hinter sich zurückläßt, während dies von der amerikanischen Spekulation lieber anzunehmen ist. Für diese Behauptung sind wir nicht unüber dankbar, sie scheint zu bestätigen, daß trotz des bedauerlichen Mangels eines effektiven Termingeschäftes und

## Ermordung des Präsidenten von Uruguay.

Der Telegraph übermittelte uns gestern aus Südamerika die Nachricht von einem Anschläge, dem das Leben eines der dortigen Staatsoberhäupter zum Opfer gefallen:  
 Montevideo, 26. Aug. Präsident Borda wurde während der Feler des Nationalfestes beim Verlassen der Kathedrale durch einen Revolver-Schuß getödtet. Der Tod erfolgte fast sofort. Der verhaftete Mörder ist ein Jüngling Namens Arredondo. Die provisorische Präsidentschaft übernahm der Senats-Präsident Cuestas.  
 London, 26. Aug. Nachrichten der „Morning Post“ aus Buenos Aires zu Folge stand der ermordete Präsident Borda in Verdacht, aus eigennütigen Beweggründen den Aufstand genährt zu haben.  
 Demnach scheint man anzunehmen, daß das Attentat auf politische Motive zurückzuführen sei. Der ermordete Präsident von Uruguay war seit dem 21. März 1894 im Amt und bis zum 1. März 1898 gewählt. Ob die That ein Racheact, das Werk eines Wahnsinnigen oder wirklich, wie oben angedeutet, im Zusammenhang mit der seit Ende vorigen Jahres aufgetretenen revolutionären Bewegung steht, muß bis zum Eintreffen weiterer Nachrichten abgewartet werden.

## Deutsches Reich.

Zur „Sammlung der Parteien.“  
 Den Hie und da sich äuernden Versuchen, die Parteibeziehungen im Hinblick auf künftige Wahlen zu klären und festzulegen, kann unferes Erachtens eine maßgebende Bedeutung noch nicht beigelegt werden. Entweder schleppt sich die Legislaturperiode bis an ihr natürliches Ende hin, dann ist es doch viel zu früh, in diesem Sommer sagen und bestimmen zu wollen, was im nächsten Sommer oder Herbst in erster Linie einwirkend und trendend wirken soll. Oder die Wahlenentscheidungen kommen rasch heran, dann ergibt sich das politische Gebot aus einer Situation, die heute noch Niemand absehen kann. Inzwischen ist es aber auch ebenso thöricht, Verschiebungen zu prophezeien, gleichviel ob man glaubt, den nächsten Reichstag als den radikalsten, der je dagewesen, oder als eine überhaupt nur noch von wirtschaftlichen Interessen beherrschte Vertretung heranzukommen zu sehen, wie es sehr verfrüht ist, die rasche Auflösung der „alten“ Parteien zu verkündigen. Haben wir doch in diesem Frühjahr und Sommer gerade nur die jüngste Partei sich auflösen sehen, die großprecherische „deutsch-sozial Reformpartei“. Wenn aber irgend welche Stimmen über das Gebiet der künftigen Parteibeziehungen und Wahlenentscheidungen Beachtung verdienen, so scheinen uns dies die Stimmen aus dem Centrumslager zu sein. Die „Germania“ verbreitet in Erörterung der Begegnung des Herrn Dr. Heber mit dem Vizepräsidenten des Staatsministeriums, Dr. v. Miquel, spaltenlange Artikel, um alle Welt wissen zu lassen, daß das Centrum mehr denn je darauf Werth legt, maßgebenden Einfluß auf die Reichs- und Staatsregierung zu nehmen, und zwar Einfluß als herrschende Partei, nicht etwa im Sinne einer Regierungspartei, die sich gegebenen Falles auch unterzuordnen weiß; und die ins Land verendeten Centrumsforsprechenden erläutern in dankenswerther Offenheit, wie diese Parteiherrschaft fundamenter sein soll: „Wir müssen dahin streben, sowohl eine positive Mehrheit mit der Rechten, als auch eine Abwehrmehrheit mit der Linken bilden zu können“ u. s. w. Da aber z. B. das Abwehren die wichtige Aufgabe sei, so wird bei den nächsten Wahlen manchmal ein Kandidat als das größere Uebel erscheinen, dem wir bisher, so lange die konservativen Partei sich besser hielt, den Vorzug geben konnten.“ Mit anderen Worten: das Centrum ändert seine strategischen Grundsätze so wenig wie seine taktischen. Je näher die Wahlen kommen, desto näher rückt es an die Volkspartei und an die Sozialdemokratie heran, um zu deren Gunsten gegen die Mittelparteien in West und Süd, gegen die Konservativen in Schlesien und Westpreußen zu entscheiden, denn nur in den letzteren beiden ostelbischen Provinzen handelt es sich um konservative, im westelbischen Deutschland aberal nur um mittelparteiliche Mitbewerber. Selbstverständlich, daß das Centrum auch die reichstreuen Parteien in der Ostmark, in Hannover und im Reichsland aufrecht erhält und befestigt. Hat dann das liberale Centrum seine alte Stellung zum Spiel mit der doppelten Mehrheit wieder eingenommen, so mag auch das Spiel selbst in der alten Weise sich wieder erneuern, — ganz nach dem Windstorkischen Testament. Jedenfalls ist alle Betrachtung künftiger Entwicklungen unzulänglich und verfehlt, die nicht auch den unveränderten Faktor liberaler Nachbestrebung in den Mittelpunkt rückt.

## Zhörchte, alberne Uebersetzung.

In einer der letzten Nummern des „Deutschen Volksblattes“ ist eine Studie aus dem Berliner Adreßbuch veröffentlicht worden, die, nachdem ihr durch die Tagespresse weitere Verbreitung gegeben ist, in großen Kreisen lebhaften Unwillen hervorgerufen hat, vermuthlich auch bei einem beträchtlichen Theile des Adels. Es werden in diesem Artikel diejenigen Adligen, welche sich bürgerlichen Erwerbszweigen als Kaufleute, Fabrikanten, Agenten zugewandt haben, als „geschetterte Erbsenzügel“ bezeichnet. Liegt schon darin eine Beleidigung des Kaufmannstandes, so wird sie noch dadurch verstärkt, daß gewissermaßen zum Troste für diese „geschetterten Erbsenzügel“ beigelegt wird, durch den Hinzutritt Adliger, „die keine Prostitution kennen, werde der Kaufmannstand gehoben“. Damit wird dem ganzen bürgerlichen Kaufmannstand insinuirt, er lasse sich eine moralisch ansehbare Erwerbsweise zu Schulden kommen, und der bürgerliche Kaufmann als solcher sei noch unter den mit dem Adelsprädikat versehenen zu stellen, wenn dieser selbst eine „geschetterte Erbsenzügel“ sei. Dann klagt das „Volksblatt“, daß 202 Adlige in Berlin Subaltern- oder Unterbeamte sind“, und sagt von ihnen: „Hier kann man noch mit mehr Berechtigung von einer gesellschaftlichen Gefallenheit sprechen.“ Auch darin liegt eine Kränkung für ehrenwerthe, nützliche und wichtige Stände und die Klage ist wirklich nur zu verstehen, wenn man annimmt, der

Verfasser sei der Meinung, daß der Adel auf die mit hohem Rang und Gehalt versehenen Stellen einen besondern Anspruch habe. Wir wollen auf die weiteren Einzelheiten des 7 Spalten langen Artikels nicht eingehen. Aber wenn häufig darüber Klage geführt wird, daß in einem Theile der bürgerlichen Presse sich gerade jetzt wieder Angriffe zwar nicht gegen den Adel, aber gegen eine gewisse Erscheinungsform desselben, gegen das sog. „ostelbische Junkertum“ finden — so geben solche auf einer vorurtheillichen Begriffsverwirrung beruhende Auslassungen, wie jener Artikel des „Deutschen Volksblattes“, immer erneuten Anlaß und erneute Nöthigung zu kräftiger Abwehr. Deshalb sind wir der Meinung, daß der thörichte Artikel auch in großen Kreisen des deutschen Adels die verdiente Mißbilligung gefunden hat. Sie werden mit uns der Ansicht sein, daß die adligen Mitbürger an Achtung nur gewinnen können, wenn sie sich durch ehrliche Arbeit ihren Lebensunterhalt erwerben.

## Oesterreich.

Zur Reise des Kaisers Wilhelm nach Budapest.  
 Eine Scene im Budapest Municipal-Ausschuß.  
 Budapest, 25. August. Die heutige außerordentliche General-Versammlung des hauptstädtlichen Municipal-Ausschusses, welche zum Zwecke der Feststellung der Details des Programmes für den Empfang des Kaisers Wilhelm in Budapest einberufen war, gestaltete sich, wie die „N. Fr. Pr.“ schreibt, in Folge eines unerwarteten Zwischenfalles sehr stürmisch und endete mit einer lebhaften Ovation für Kaiser Wilhelm. Nachdem die Anträge des Magistrates, betreffend die Decorirung der Straßen und eine allgemeine großartige Illumination der Hauptstadt unter Beifallsstundgebungen vorgetragen worden waren, erschollen von allen Seiten stürmisch die Rufe: „Angenommen!“ In diesem Momente meldete sich ein als exaltirt bekannter, chauvinistisch gesinnter Repräsentant der Hauptstadt, der Advocat Dr. Bela Partos, zum Worte. Da es allgemein bekannt war, daß Dr. Partos angeblich wegen des Umstandes, daß Kaiser Wilhelm im Vorjahre die ungarische Hauptstadt zur Zeit der Millenniums-Ausstellung nicht besucht hat, gegen den Antrag des Magistrats sprechen wollte, wurden stürmisch, immer kräftiger werdende Rufe laut: „Auf das Wort verzichten! Nicht reden lassen! Die Anträge sind angenommen! Es lebe Kaiser Wilhelm!“ Dr. Partos versuchte dreis bis viermal unter ungeheuren Lärm der Versammlung, das Wort zu ergreifen, konnte jedoch über die allerersten Worte nicht hinauskommen. Der Vorsitzende, Bürgermeister Markus, sprach sein lebhaftes Bedauern darüber aus, daß er Dr. Partos im Sinne der Befreiheit das Wort nicht verweigern könne, aber alle Bemühungen des Dr. Partos, auch nur den ersten Satz zu sprechen, waren vergeblich. Alle Mitglieder der Repräsentanz hatten sich von ihren Sitzen erhoben und schrien immer lauter und stürmischer, bis sich endlich der Vorsitzende auf allgemeinen Wunsch veranlaßt sah, die Sitzung zu unterbrechen. Nun wurde Dr. Partos von seinen Kollegen umringt, und dieselben versuchten, ihn von seiner Absicht, zu sprechen, abzubringen. Erst nach einer Viertelstunde, nachdem seine intimsten Freunde ihn auf die eventuellen Folgen taktloser Bemerkungen aufmerksam gemacht hatten, ließ sich Dr. Partos herbei, auf das Wort zu verzichten. Die Sitzung wurde nun vom Bürgermeister wieder eröffnet. Dr. Partos erklärte mit Rücksicht auf die in der Versammlung herrschende Stimmung, von seiner Absicht, zu sprechen, abzusehen, worauf die Anträge des Magistrates unter allgemeinen stürmischen Esen-Rufen auf Kaiser Wilhelm einstimmig angenommen wurden.

## Frankreich.

### Französische Besuche.

Anläßlich des Besuches des französischen Präsidenten werden allerlei Erinnerungen an frühere russisch-französische Beziehungen, an Gesandtschaften und Fürstenbesuche wieder wachgerufen. Die „N. Fr. Presse“ schreibt:  
 Es ist nicht das erste Mal, daß ein französischer Staatsoberhaupt in Rußland als Gast des Zaren weilte. Bereits vor genau hundert Jahren, da Kaiser Paul I. einer ganzen Schaar französischer adliger Emigranten Unterhalt gewährte, denen er weitgehende Sonderrechte bewilligte und sie in den Staatsdienst aufnahm, bereits 1797 berherbergte Rußland einen französischen Monarchen. Es war dies König Ludwig XVIII., der nach der ersten französischen Revolution Frankreich verlassen mußte. Anfangs schlug Paul I. dem entthronten Könige das in Oldenburg liegende Schloß Sever, das damals dem russischen Kaiserthum gehörte, als Aufenthaltsort vor; Ludwig XVIII. zog jedoch einen Zustuchtsort in Rußland selbst vor und kam nach Mitau. Der Zar schickte ihm 200,000 Rubel für seine Privatbedürfnisse und 60,000 Rubel zur Bekleidung der Reiseflosten und sandte ihm außerdem den General Grafen Fersen an die Grenze entgegen. Am 9. März zog Ludwig XVIII. mit einer glänzenden Suite in Mitau ein und wurde mit förmlichen Ehren empfangen. Russische Truppen bildeten Spalier, die Kanonen domerten, und Abordnungen aller Stände und Ränge überreichten ihm Brot und Salz. Der Gast des Zaren hatte einen ganzen Hofstaat mitgeführt, und nach den Versailleser Utilettvorschriften war das Leben geregelt. Auch Besuch von Verwandten erhielt er, wie den Louis Philippe, der unter der Maste eines handlungsreisenden Kaufmanns nach Mitau kam. Kaum ein Jahr aber lebte Ludwig XVIII. damals in Mitau, bereits im Januar 1801 verließ er es, kehrte jedoch unter Alexander I. 1805 wieder dorthin zurück und blieb dann bis 1807 in der russischen Hauptstadt, wo die Erinnerung an ihn noch lange fortlebte. Im October des genannten Jahres siedelte er bekanntlich zu Stenbockholm auf nach England über. Auch der Nachfolger Ludwigs XVIII., Karl X., war in seiner Jugend Gast des russischen Hofes gewesen. Er besuchte 1793 Katarina II., die an ihm großes Wohlgefallen fand, wie er an ihr,

Als Gast der großen Jaria verbrachte er fünf Wochen im Winterpalais. Auch der damalige Prinz Condé stand in Rußland freundliche Aufnahme. Kaiser Paul erwiderte damit die Gastfreundschaft, die er einst, als Comte du Nord, auf seiner großen Auslandsreise beim Prinzen auf Schloss Chantilly genossen hatte. Der Prinz erhielt ein Palais mit vollständiger Einrichtung und reich gefüllter Dienerschaft, sowie eine Jahrespension von 70,000 Rubeln zum Geschenk, ferner noch ein prächtiges Landschloß in der Nähe von Peterhof. Ein französisches Geschwader in den russischen Gewässern sah Rußland zum ersten Male bereits im Jahre 1824. Auf Vorschlag des berühmten französischen Schriftstellers Chateaubriand, der damals die auswärtige Politik Frankreichs leitete, entsendete die französische Regierung ein Geschwader nach Rußland, um Kaiser Alexander I., welcher die Wiedereinführung der Bourbonnen am meisten gefördert hat, im Namen Frankreichs zu begrüßen. Es war ebenfalls im Monat August, als das französische Geschwader in die Bucht von Kronstadt einlief. Alexander I. besuchte die französischen Kriegsschiffe, gab zu Ehren der französischen Seeleute Feste auf Feste und befreundete Frankreich gegenüber großes Wohlwollen. Chateaubriand wollte schon damals die französischen Feste von Kronstadt dazu benutzen, um eine russisch-französische Allianz herbeizuführen. Er schrieb an den französischen Botschafter in Petersburg: „Zwischen Frankreich und Rußland besteht eine innige Sympathie: Frankreich hat Rußland fast civilisiert; es gab den höchsten Classen Rußlands seine Sprache und seine Sitten. Zwischen Frankreich und Rußland bestehen keine wie immer gearteten Interessengegensätze, während die Feinde Rußlands auch jene Frankreichs sind. Wenn also das Pariser Cabinet sich im Einvernehmen mit dem von Petersburg befindlichen, würde es Niemand in Europa wagen, sich zu regen. Ein russisch-französisches Bündniß würde der Welt Gesehe dichten.“ Doch die Wünsche Chateaubriands wurden damals nicht verwirklicht: Alexander I. starb alsbald, und den Jarentron bestieg Nikolaus I., welcher für eine Allianz mit Frankreich nicht zu haben war.

Präsident Faure hat Rußland übrigens bereits einmal besucht. Im Jahre 1889 bereiste Faure zu Handbelszwecken Rußland. Die Frucht dieser Reise war sein Werk „Du commerce français dans le Levant et de son développement possible“, in dem Faure sich über Rußland sehr günstig äußert.

**Rußland.**

**Präsident Faure in Rußland!**

Kronstadt, 26. Aug. Bei der heute an Bord des Polhuon veranstalteten Frühstückstafel brachte Präsident Faure den folgenden Trinkspruch aus:

Ich danke Eurer Majestät und Ihrer Majestät der Kaiserin, daß Sie so bald und bereit waren, einige Augenblicke auf einem der Schiffe unserer Flotte zu verweilen. Ich bin darüber nun so sehr erfreut, als es mir dadurch möglich wird, Ihnen unter dem Schutze unserer Nationalflagge zu sagen, wie sehr ich von der uns dargebotenen Gastfreundschaft gerührt bin und wie dankbar wir dem russischen Volke sind für den großartigen Empfang, der dem Präsidenten der Republik bereitet wurde. Es. Majestät, ferner, von russischen und französischen Seeleuten geleitet, nach Frankreich; in ihrer Mitte grüße ich Rußland vor meiner Abreise in tiefer Bewegung. Die französische und russische Marine können stolz darauf sein auf die Antheil, welchen sie vom ersten Tage an den großen Ereignissen hatten, die die innige Freundschaft zwischen Frankreich und Rußland begründeten. Sie brachten die angestrebten Hände einander näher und ermöglichten den beiden vereinten und allierten Nationen, die von dem gemeinsamen Ideal der Civilisation, des Rechts und der Gerechtigkeit geleitet werden, sich brüderlich in der loyalsten und aufrichtigsten Ummarmung zusammenzuschließen. Ich erhebe mein Glas zu Ehren E. Majestät und Ihrer Majestät der Kaiserin in dem Augenblick, wo ich mich von Ihnen verabschiede, und bitte Sie, die beiden Wünsche entgegenzunehmen, die ich für Ihr Glück und dasjenige der Kaiserlichen Familie bringe. Im Namen Frankreichs trinke ich auf die Größe Rußlands!

Kaiser Nikolaus erwiderte folgendes:

Die Worte, welche Sie soeben an mich gerichtet haben, finden in meinem Herzen ein lebhaftes Echo, und indem ich ganz den Gefühlen nachgebe, welche mich und ganz Rußland bewegen, schreie ich mich glücklich, zu sehen, daß Ihr Aufenthalt unter uns ein neues Band zwischen unseren beiden befreundeten und allierten Nationen schafft, welche gleichmäßig entschlossen sind, mit ihrer ganzen Macht zur Aufrechterhaltung des Weltfriedens im Geiste von Recht und Billigkeit beizutragen. Lassen Sie mich nochmals Ihnen für Ihren Besuch danken und mein Glas zu Ihrer Ehre und auf die Wohlthat Frankreichs leeren!

So hat denn der Zar noch im letzten Augenblick seinem kaiserlichen Freunde einen ihm allerdings durch diesen Freund selbst auf die Zunge gelegten Anklag an das Jauberwort „Bündniß“ mit auf den Heimweg gegeben, und erhebt und gehoben von diesem Jauber wird Präsident Faure in Zukunft auf das russische Bündniß als den Sockel seiner Amtsführung und den Grundstein seines persönlichen Ansehens hinweisen können. Das wird voraussichtlich seine einzige Wirkung bleiben, die politisch ins Gewicht fällt, denn in Europa hat man sich nicht nur längst auf diesen Zweckband eingerichtet, man hat ihn bereits seit geraumer Zeit an der Arbeit gesehen und sich an all den Stellen, die sich die Aufrechterhaltung des Weltfriedens zur Aufgabe gesetzt haben, nicht über ihn zu beklagen gehabt. Er will auch künftighin, des Zaren Wort bürt dafür, im

Sinne von Recht und Billigkeit zur Aufrechterhaltung des Weltfriedens beitragen, und der deutsche Kaiser hat versprochen, darin den Zaren mit seiner ganzen Kraft zu unterstützen. Es bleibe also, um allen Mißdeutungen, die jenseit der Vogeien aufstehen könnten, vorzubeugen, nur noch übrig, daran zu erinnern, daß der Eckstein, auf dem dieser Weltfriede beruht, der am 10. Mai zu Frankfurt zwischen Frankreich und Deutschland geschlossene Friedensvertrag ist.

Der Vorsitzende des Pariser Stadtraths hat im Namen der Stadt Paris ein Danktelegramm an den Petersburger Bürgermeister gerichtet. Von der Pariser Börse ist ein Telegramm eben solchen Inhalts an die Petersburger Börse abgegangen.

Das Telegramm, das der Ministerpräsident Méline an den Präsidenten Faure nach Peterhof gerichtet hat, lautet wie folgt: „Die Regierung hat die Ehre, dem Präsidenten der Republik die tiefe Rührung auszudrücken, welche sie bei der Nachricht über die großartige Aufnahme und den enthusiastischen Empfang, die dem Chef der Regierung Frankreichs durch die russische Regierung und Nation bereitet wurden, empfinden hat. Sie bittet den Präsidenten, den kaiserlichen Majestäten den respektvollen Ausdruck ihrer Dankbarkeit und denjenigen der ganzen Nation zu entsenden, die mehr denn jemals der befreundeten Nation die Hände entgegenreckt!“

Peterhof, 26. Aug. Der russische Minister des Auswärtigen, Graf Murawjew, sandte dem französischen Ministerpräsidenten Méline folgende Erwiderung: „Auf Befehl meines hohen Herrn habe ich die Ehre, Ew. Excellenz den wärmsten Dank zu übermitteln für die Wünsche, welche die französische Regierung in dem Telegramm an den Präsidenten der Republik Ausdruck verliehen hat.“

**Asien.**

**Die Krankheit des Kronprinzen von Japan.**

Vor einiger Zeit verlautete gerücheweise, daß der japanische Kronprinz, den man allerdings bereits lebend sah, gestorben sei, daß sein Tod jedoch zunächst noch geheim gehalten werde, daß Japan damals aus anderem Anlaß bereits Vandes-trauer hatte. Jenes Gerücht hat sich nachträglich als irrig erwiesen; Kronprinz Yoshihito Jimno Haru ist noch am Leben, aber er ist in so hohem Grade schwindsüchtig, daß die Ärzte sein baldiges Ende prognostizieren. Das Fröhjahr, dessen Namen er trägt — Haru bedeutet Frühljahr — wird er kaum erleben. — Nach dem Tode des Kronprinzen, des einzigen Sohnes des regierenden Kaisers, würde der Verfassung zufolge die Thronanwartschaft auf den Onkel des Kaisers, den Marquis Kitagawa Taruhito und dessen wännliche Nachkommenschaft übergehen, falls diese sterben, auf die Vettern, von denen der nächste in der Verwandtschaft Marquis Prinz Komatsu wäre. Der frühe Tod des jetzigen Thronfolgers würde gewiß schmerzhaft empfunden werden, irgend welche Verwirrungen wären aber in Folge desselben nicht zu befürchten.

**Aus Stadt und Land.**

Mannheim, 27. August 1897.

**Uebertretung.** Der Großherzog hat dem Oberingenieur Adolf Heller in Berlin, unter Erennung zum Professor, die etatsmäßige Amtsstelle eines solchen an der Baugewerkschule übertragen.

**Die Kaisermandover.** Die diesjährigen Kaisermandover werden schon wegen der Versuche mit Nachjäger-Abtheilungen von hervorragendem Interesse sein. Besonders wird man deren Bewegungsfähigkeit im Gelände prüfen. Wie die neueste Nummer der „Landschau“ mittheilt, sind schon ganz hervorragende Leistungen der bayerischen Nachjägercompagnie, die bereits seit längerer Zeit in der Stärke von 10 Offizieren und 100 Mann in München formirt ist, zu verzeichnen. Während des in den ersten Tagen des August ununterbrochenen Regens wurde von derselben eine fünfstündige Uebungsfahrt durch Wäldungen, über Berg und Thal unternommen, wobei alle Hindernisse, zu denen insbesondere auch hoch überwommene Strophenstrecken gehörten, von der geschlossenen Compagnie in bester Verfassung überwunden wurden; schließlich mußte dieselbe in völlig durchnässtem Zustande 26 Km. durchfahren und in Regensee Civilkleider anlegen.

**Der deutsche Verein für öffentliche Gesundheitspflege** wird seine diesjährige 22. Jahresversammlung in den Tagen vom 13. bis 17. September in Karlsruhe abhalten. Der Ausschuss des Vereins hat das Programm für die Karlsruhe'ersammlung schon ausgegeben, und enthält dies, wie in den letzten Jahren, wieder eine Reihe hochwichtiger Fragen, die zur Verhandlung kommen sollen, sowie die Namen hervorragender deutscher Ingenieure, welche die einleitenden Referate übernehmen haben. Vor Eintritt in die eigentliche Tagesordnung wird Herr Oberingenieur Andreas Meyer Mittheilung geben von den sehr günstigen Erfolgen der Rehydratation in der Hamburger Kalkst. im nunmehr abgelaufenen ersten Jahre ihres Bestehens. Die zur Verhandlung stehenden Thematia eröffnet Herr Medizinalrath Prof. Luczel (Mannheim) mit dem

„Wie kommt es, gnädige Frau, daß ich Sie gestern an einem Orte antreffe, der Ihrer selbst und der Ihnen nahestehenden Personen so durchaus unangenehm ist?“

Er sah, während er dies sagte, mit abgewandtem Gesicht da; sie antwortete nicht, und da er aufblinzelte, bemerkte er, wie sie ihn unverwandt mit leuchtenden Augen betrachtete. Recht stand sie auf und setzte sich neben ihn. „Vieher Freund“, sprach sie dabei, „die Personen, welche mir nahe stehen sollten, sind mir ganz fern. Ich kenne eigentlich nur eine, die mir wirklich nahe steht — und die soll Antwort haben, aber erst soll sie mir einige Gegenfragen beantworten.“

Sie lehnte sich dicht an ihn an, faltete beide Hände über seiner Schulter zusammen und sah fort, indem sie, sich vorüberneigend, ihm tief in die Augen sah.

„Sagen Sie offen, lieben Sie mich? Oder mögen Sie mich nur leiden? Oder sind Sie gar nur verliebt? Antworten Sie noch nicht — bedenken Sie, daß ich Ihnen keine Antwort — hören Sie, keine! — abel nehmen werde.“

„Und — und — Perela?“ stotterte Winkler.

„Ach Perela!“ Ungeduldig schüttelte sie den Kopf. „Perela hat zwischen uns beiden nichts zu thun. Er ist jetzt herzu, er würde dieselbe wieder verschwinden, und Sie nachher laßblüthig, ohne Leidenschaft und Eifersucht, von mir warmen. Also lassen wir ihn aus dem Spiel.“

Winkler gedachte der Unterredung, die er mit Vincenz gehabt, und es leuchtete ihm ein, daß Melanie ihn richtig beurtheilte. So gab er, nervös und bebend, jeden Widerstand gegen die Gluth, die ihn durchleuchtete, auf, zog das verführerische Weib nahe an sich heran, legte seine Stirn an ihren weichen Hals und küßte mit liebender Stimme:

„Er hat mich schon gewarnt: Du bist die Sirene, welche alle vernichtet, die sie verlockt und betäubt! Sei's drum! Und wüßte ich, Du wüßdest mich das Herzblut aufzusaugen, während ich selbstvergeffen in Deinen Armen liege —, ich liebe nicht von Dir und würde mein Good als ein seliges preisen. Nun sieh zu, ob das eine Antwort auf Deine Frage ist.“

Sie neigte ihren Mund zu ihm herab und bestete ihre schwelenden Lippen zu langsamem Kusse auf die seinigen. Dann änderte sie mit sanfter Gewalt ihre Stellung so, daß nun ihr Kopf an seiner Schulter ruhte, und sprach: „Nun, Du Jant'schätiger, sage mir — in Deinem

Referat über die „Belämpfung des Alkoholmissbrauchs“, dem sich als Hauptthema dieses Tages die „getrennte Abführung der Meteorwasser bei der Kanalisation der Städte“ anschließt, eine für die Städteverwaltungen ungemein wichtige Frage, eingeleitet durch Referate des Herren Prof. Gärtnert (Jena) und Baurath Herzberg (Berlin). Nicht minder ist die weitere Frage der Wohnungsdesinfektion in wissenschaftl. und praktischer Hinsicht; erörtert durch den Professor der Hygiene in Königsberg Dr. v. G. March, letztere durch Herrn Oberbürgermeister H. W. G. (Essen) durch entsprechende Referate eingeleitet. In gleicher Weise wird auch die „Nahrungsmittelfälschung und ihre Belämpfung“ in wissenschaftlicher Beziehung von Herrn Professor W. K. S. (Braunschweig) und in praktischer Hinsicht von einem Verwaltungsbeamten, dem Oberbürgermeister K. M. S. in von Stuttgart behandelt. Ein weiteres Thema bilden „Schulgebäudeanlagen im Pavillon-System“, Referent Prof. K. S. (Darmstadt) und im Schluß bildet das Referat von Geh. Rath W. A. L. (Lehrer (Karlsruhe) über die „Verbreitung ansteckender Krankheiten in Baden und Sommerreisen“, ein gerade für Süd- und Westdeutschland wichtiges Thema.

**Eingiehung der Kupferscheidmünzen in Oesterreich.** Vom hiesigen österr. Konsulat wird und folgendes mitgetheilt: In Durchführung des Gesetzes vom 2. August 1896, womit die Kronmünzprägung festgesetzt wird, und gemäß Uebereinkommens mit dem kgl. ung. Finanzministerium wird die gänzliche Eingiehung der Kupferscheidmünzen zu einem und einem halben Kreuzer österr. Währung unter nachfolgenden Bestimmungen verfügt: 1) Die Kupfermünzen zu 1 und zu 1/2 Kr. ö. W. werden mit dem 1. Juli 1898 außer gesetzlichen Umlauf gesetzt. Diese Münzen sind daher nur noch bis incl. 30. Juni 1898 im Privatverkehr zum Vorkommen in Zahlung zu nehmen. 2) Vom 1. Juli 1897 ab dürfen diese Münzen von den k. l. Kassen und Kessern nicht mehr ausgegeben werden. Dagegen sind dieselben von den k. l. Kassen und Kessern bis incl. 31. Dez. 1899 anzunehmen. 3) Nach Ablauf dieses Termins ist jede Verpflichtung des Staates zur Eingiehung dieser Münzen erloschen.

**Der Abgeordnetentag des Rhein-Neckar-Militär-Gewerbevereins** findet am Sonntag den 3. Oktober in Sandhofen statt, verbunden mit der feierlichen Enthüllung des Kriegedenkmals daselbst. Die Sammlungen für das Kriegedenkmal sind nun zum Abschluß gekommen und haben von den Einwohnern Sandhofens 2400 Mark ergeben, außerdem hat, wie schon gemeldet, die Porzellanfabrik 1500 Mark und das Metzgerhäusl Rentamt Schweigenen 100 Mark beigetragen. Herr Kreisphysikus Georg Müller aus Mannheim hat außer einer namhaften Geldsumme noch sämtliche zum Fundamentbau nöthigen Materialien gratis geliefert. Nach den getroffenen Vorbereitungen verspricht das Fest ein sehr schönes zu werden und wurde das offizielle Programm den eingeladenen Vereinen der Umgebung bereits zugestellt. Die Abgeordnetensammlung des Gewerbevereins nimmt Abends 10 Uhr auf dem Rathhause ihren Anfang. Für Nachmittags 2 Uhr ist ein Festzug angesetzt, welchen von um 9 Uhr die Feiern der Enthüllung folgt, worauf kameradschaftliche Vereinnung und Ball das Fest beschließt.

**Der Gewerbe- und Industrieverein** dahier hält heute — Freitag — Abend um halb 9 Uhr in seinem Vereinslokal (Rathsaal, K. l. l.) eine Mitgliederversammlung ab, bei welcher ein Vortrag über „Das neue Handelsrecht und die Gewerbevereine“ gehalten wird. Da dieses Gesetz manche tief einschneidende Änderungen in unseren gewerblichen Verhältnissen veranlassen wird, so dürfte es Pflicht der einzelnen Gewerbetreibenden sein, sich nicht nur baldmöglichst über die grundlegenden Bestimmungen desselben zu informieren, sondern auch an maßgebender Stelle diejenigen Wünsche zum Ausdruck zu bringen, welche hinsichtlich der Ausföhrung und Ausgestaltung dieses Gesetzes geltend werden müssen und von deren Berücksichtigung die Wirkung desselben wesentlich bedingt wird. Aus diesem Grunde darf ein jeder der Besuch der heutigen Versammlung — namentlich auch durch die Mitglieder der Kreisvereinnungen — mit Sicherheit erwartet werden.

**Der Trompeter von Wars-la-Tour**, Heinrich Sielert, ist, wie den „M. N. N.“ geschrieben wird, in Cincinnati, wo er seit einer Konzerttour durch die Vereinigten Staaten als Stadtmusiker anfänglich war, gestorben. Der wackere ehemalige Halberstädter Musiker machte als Trompeter in der Preussischen Brigade den hiesigen Todestritt von Wars-la-Tour mit, wobei er schwer verunzlet wurde, trotzdem hielt er sich im Sattel und that seine Pflicht. Sein heldenmüthiges Verhalten, für das er mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet wurde, gab Freitagrath die Anregung zu seinem bekanntem Gedicht.

**Eine Warnung vor dem übermäßigen Obßgenuß** und zu gleicher Zeit eine recht beherauswerthe Anleitung, wie man fröhlich Obß für seine Kinder gesundheitsförderlich macht, bringt die „Neu-medizinische Zeitschrift“ in einem Artikel von Professor Goldstein in „Mit der Reise des Fernobßes“ — so führt er aus — „tritt besonders eine Gefahr zu Tage, welcher man selbst in Verehrten noch zu wenig Bedeutung und Beachtung beizulegen pflegt — das ist die Epidemie der Durchfälle und Koliken. Es ist eine allgemeine Ansicht, daß der Obßgenuß für Jedermann ohne Ausnahme dienlich ist, daß er vermöge der von ihm bewirkten Zufuhr von Eisenstoffen besonders für Kinder zu empfehlen und anzuhelfen sei, weil er Blut bildet. So richtig diese Meinung auch sein mag, so gefährlich kann die Anwendung des übermäßigen oder auch nur unvorsichtigen Obßgenuß für den Kinderorganismus sein. Ein Kind, dessen Hauptnahrungsmittel in Milchstoffen besteht, hat in erster Linie zu wenig Kraft, um Hirn- und Nerven oder Nessel in einer Quantität zu verdauen, wie es ist, oder richtiger gesagt, verschlingt, da es das Obß, weil es gut schmeckt, in einem Fort verschlingen kann. In Folge der Ueberproduktion an Nahrungsmitteln entsteht die Darmstauung, welche die schwächlichen Kinder eine Gefährdung der Gesundheit, zumeist aber den Tod herbeiführen muß. Eine leichtere aber sehr häufige Erkrankung ist die Durchfälle, die man als die weniger gefährlichere Verfallform der Kolik ansehen muß. Sie ist nur bei kräftigen Kindern zu beobachten und hat die läbliche Folge, daß sie den Körper für Wochen schwächer und ihn so für andere Erkrankungen zugänglich macht.

Namen allein — was ärgert Dich an meinem Aufstehen im Orpheum? Entdringt es Dein Herz? Keine Melanie!

„Ich habe Dich lieber nicht dort“, versetzte Winkler. „Es ist schon um eine Schauspielerin abgelöst, wenn sie nicht zu den Göttern ersten Ranges zählt —, und nun gar hier, wo jeder das Recht zu haben glaubt, Dir seine unverschämten Halbgebungen darzubringen.“

„Also das ist es, Du Thor!“ rief Melanie lachend. „Nun ist einmal vernünftig. Hat nicht jeder das Recht, mich zu belästigen? Ich kann nicht ändern und will es auch nicht. Und wenn Du meinst, ich hätte darunter beim Theater weniger zu leiden, geh ab, so sehr Du Dich gewaltig. Wüßte Du einmal die Bedeutsamkeit ansehn, die ich als Schauspielerin bekommen habe? O, ich weiß schon, was Du sagen willst —, aber es ist nicht damit. Sie waren noch um ein gutes Theil schamloser und frecher als die, welche ich jetzt bekomme.“

Winkler wußte darauf kaum etwas zu erwidern. „Aber es ist doch immer um einige Stufen niedriger“, meinte er nach einer Pause. „Vielleicht“, gab Melanie unbestimmt zu. „Was frage ich dich noch? Ich will leben wie es mir beliebt, und nicht, wie es andere Leute gefällt. Und jetzt lebe ich ganz unabhängig: Ich gehe, komme, reise wohin und spiele wo und wie es mir beliebt, und verdienne mir als beim Theater.“

„Weil“, fragte Winkler ungläubig. „Doppelt so viel!“ behauptete sie. „Im Winter dreimal so viel. Wenn Du nicht so ein Hinterwäldler wärst, wüßtest Du das wissen. Oder mein Du, ich hätte mir als Schauspielerin das erproben können, was ich Dir in Hamburg für — für meinen Bruder bezogen gegeben haben!“

„Warum verschwiegst Du mir damals, daß Berger Dein Bruder sei?“ fragte Winkler.

„Habe ich es verschwiegen? Das ist ganz unabsichtlich geschehen.“

„Hätte ich es nicht ohnehin gewußt, so würde ich es an Deiner Neugiertheit mit seiner reizenden Tochter Anna errathen haben.“

„Du — Du drohst sie neckend. Die reizende Anna! Sollte ich in meiner Unmündigkeit wohl eine Thorei übergegangen haben, als ich Dich hinsichtlich, wo solche Sirenen haufen!“

(Fortsetzung folgt.)

**Der Untergang der Hibernia.**

Roman von A. J. Nordmann.

(Alle Rechte vorbehalten.) (Nachdruck verboten.)

(Für America copyright.)

66. (Fortsetzung.)

„Ich doch nicht?“ erwiderte Melanie. „Oder wollen Sie die Behre verbleiben, daß die Fähigkeit der gestohlenen Frucht eine genügende Entschuldigung für den Dieb ist? Goldapfel kriecht eben Niemand.“

Winkler hätte sich vielleicht noch tiefer beschämt gefühlt, wenn nicht der Ausdruck in ihrem Gesicht die Sprache der verwiesenen Worte lägen gestraft hätte. So sprach er freimüthig: „Ich erkenne mich sehr schuldig, und bitte nur noch um Zubilligung mildernder Umstände.“

„Die will ich Ihnen nicht verweigern“, sagte Melanie. „Dafür dürfen Sie nun aber auch nicht allzu gnädig mit mir sein.“

„Was ob ich, das Wante! Sieh ich Ihnen gegenüber, so fühle ich alles, was ich zu sagen habe, schon im Voraus widerlegt.“

„So setzen Sie sich neben mich — oder nein — drehen Sie mich lieber den Rücken zu — so — noch etwas mehr — Nun?“

„Nun also, schöne Frau, wie kommt es — und diese Frage richtet ich an Sie in meinem eigenen und in Perels Namen.“

„Bitte, einen Augenblick!“ unterdrück ihm Melanie lebhaft. „Welches Perela? Lorenzo oder Vincenz?“

„Lorenzo ist tot“, erwiderte Winkler ruhend. „Den habe ich nie gekannt. Ich spreche von Ihrem Watten Vincenz.“

„Sind Sie dessen auch ganz gewiß?“ fragte sie weiter. „Vielleicht ist es doch Lorenzo, von dem Sie reden. Ist es Ihnen unbekannt, daß man davon munkelt, dieser Vincenz sei eigentlich Lorenzo, der sich für seinen Vetter ausgebe?“

„Danon weiß ich nichts“, erklärte Winkler. „Aber ich habe vollständige Beweise für Vincenz' Identität; es ist eine vollkommene Unmöglichkeit, daß die von Ihnen behauptete Täuschung stattfinden könnte. Nur einer, der den Perela's fernsicht, kann so etwas glauben.“

„Besto besser“, sagte Melanie. „Nun ganten Sie weiter!“

Aus dem Großherzogthum.

Der Grund dieser Sommerfruchtsercheinungen liegt aber auch nicht nur in der Eigenschaft des Obstes an sich, sondern in der Art und Weise wie man es ist. Eine geschälte Birne oder abgerindete Pfanne ist weniger gefährlich als eine Frucht, die man, wie man sagt, mit Haut und Haaren isst — weil sie weniger Infektionsstoff von außenher mit sich in den Magen einführt. Will man, daß das Obst den Kindern zuträglich bekommen soll, so hat man ihnen es in geschältem, so aber wenigstens in geschältem oder gereinigtem Zustand zu verabreichen. Dann wird man nie, selbst bei größeren genommenen Quantitäten in Gefahr laufen, seine Kinder an Cholera oder Diarrhö erkranken oder gar sterben zu sehen.

Ein Trachtenfest. Weibach bei Waldkirch, am Eingang des Simonswäldertales gelegen, dürfte für nächsten Sonntag, den 29. d. M., einen besonderen Anziehungspunkt bilden, nicht nur für die Bewohner des Amtsbezirks Waldkirch, sondern vielmehr auch für alle diejenigen, welche Sinn für echtes Volksleben besitzen. Es findet nämlich dort ein kleines Volksfest, ein Trachtenfest, statt, bei welchem die Gitzhüler, Stotterthüler, Simonswäldertgaler und Prechtthüler in ihren kleidsamen schmucken Trachten vertreten sein werden. Selbstredend wird dabei auch wieder die volkstümliche Siegelmarke Musik, deren Klang für das Ohr des Städters einen so eigenartigen Reiz hat, sich hören lassen. — Bei diesem Anlaß sollen sodann Räderinnen aus dem genannten Amtsbereich, welche mit Eifer und Erfolg zur Volkstracht gehörige Kleidungsstücke fertigen, durch eine Geldprämie und ein Erinnerungsgeld belohnt werden. Herr Landesminister, Ministerialrath Dr. Reinhard, wird diesen Anlaß mit einer Ansprache einleiten.

Circus Schumann. Wir machen nochmals auf die heute Freitag Abend stattfindende Vorstellung (Ehrenabend des Direktors E. Schumann) aufmerksam. Herr Direktor E. Schumann hat Alles aufgegeben, sein reichhaltiges Programm aufzustellen und hat es verstanden auf dem Gebiete der Puppologie nur das Beste vorzuführen, so daß Herr Direktor Schumann wohl an seinem heutigen Ehrenabend ein volles Haus finden wird. Es sei noch bemerkt, daß der Circus E. Schumann nur noch einige Tage hier Vorstellungen giebt und können diese letzten Vorstellungen zu einem Besuch des Circus bestens empfohlen werden.

Der Central-Verein für Stenotypographie Mannheim-Ludwigshafen hielt gestern Abend eine Versammlung ab, von der in Folge eingetretener Hindernisse der Verbandstag des Südwestdeutschen Stenotypographen-Verbandes vom 6. auf 19. September verlegt wurde. Im Weiteren wurde über das Programm abgestimmt, und gingen alle Punkte glatt durch. Nach demselben spielt sich der Verbandstag Morgens in Ludwigshafen und Mittags in Mannheim ab. Besonders hervorzuheben ist ein Wettstreiten in verschiedenen Abtheilungen bis zu 200 und mehr Silben. Mit dem Verbandstag ist eine Ausstellung verbunden, welche nach den bisherigen Erfahrungen eine überaus reichhaltige werden wird. Zum Schluß der Sitzung wurde die Mittheilung gemacht, daß dem 1. Vorsitzenden des Allgemeinen deutschen Stenotypographen-Verbandes, Herrn Parlamentarier-Generalsekretär J. D. H. S. Berlin, der sich um die Ausbreitung des deutschen Stenotypographen-Systems, der Stenotypographie, große Verdienste erworben hat, in Würdigung dieser Thatfache von der unter dem Protektorat König Humbert I. und Königin Margarethe von Italien, des Kaisers Franz Joseph von Oesterreich, des Königs von Belgien u. s. w. stehenden Royale Academie La Stella d'Italia zum Professor und Ehrenmitglied genannter Academie ernannt worden ist.

Hr. Gärtner. Die hölzernen Fenster an den Gemächshäusern, die ihrer Billigkeit und Leichtigkeit wegen noch vielfach im Gebrauch sind, haben den großen Nachtheil, daß durch die sich unten ansammelnde Feuchtigkeit die Japen der Sprossen und Schenkel faul werden und kostspielige Reparaturen notwendig machen. Da nun die übrigen Holztheile vielfach noch gut erhalten sind, so kam der Herr D. Mehlhorn in Schwemsburg auf den Gedanken, derart schadhafte Fenster mit Eisenblechen anzuschreiben. Die einfache Vorrichtung läßt sich ohne Weiteres als Ersatz für die abgekauften Holztheile anbringen und hat den Vortheil großer Billigkeit und langer Haltbarkeit.

Wuthwahnsüchtiger Wetter am Samstag, 28. Aug. Der von Irland und Südbengland nach Belgien und Mitteldeutschland gewanderte mächtige Luftwirbel von 755 mm wird allmählich aufgelöst, da der Hochdruck im Südwesten wieder eine Verstärkung erfahren hat. Auch eine über Oberitalien eingetretene gewitterartige Depression ist durch einen von Süden kommenden Hochdruck wieder aufgelöst worden. Bei ziemlich warmer Temperatur steht für Samstag und Sonntag zwar noch mehrfach gewitterhaft bewölkt, aber in der Hauptsache trocken und auch zeitweilig aufgereiztes Wetter in Aussicht.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with 7 columns: Datum, Zeit, Barometerstand, Lufttemperatur, Luftfeuchtigkeit, Windrichtung und Stärke, Niederschlag, Bemerkungen. Rows for 26, 27, 28, 29 August.

Feuilleton für Kunst und Wissenschaft.

Die badischen Maler auf der VII. internationalen Kunstausstellung in Kgl. Glaspalast zu München. Endlich ist der Münchener Künstlerkreis wenigstens soweit beieinander, daß die verschiedenen Parteien und Gruppen im Kgl. Glaspalast wieder gemeinsam ausstellen und ihre Kräfte nicht mehr durch Zerstreuthalten verschiedener Ausstellungen zerplittern. Die diesjährige Ausstellung im Kgl. Glaspalast gewährt somit eine unvollständiger Uebersicht über das gesammte Kunstgebiet, als die Ausstellungen der letzten Jahre. Vor allem sehen wir die Werke der Skulpturen der Münchener Kunst wieder in einem Haufe vereinigt. Lenbach, Lüd., Uhde, F. A. Kaulbach, Dezzio, Jäger, A. Keller u. s. w. lassen die gegenwärtige Münchener Kunst in ihrem vollen Glanze erscheinen. Hierzu kommt die auch dies Jahr wieder reichhaltige Zuführung von Kunstwerken aus den verschiedenen anderen Kunstcentren Deutschlands, sowie Europas überhaupt und Amerikas.

Seider ist eine Uebersicht über die einzelnen Kunstschulen Deutschlands durch das principielle Arrangement der Ausstellung auf die verschiedenste Art. Es kostet nicht geringe Mühe, ehe man z. B. die Werke unserer Karlsruher Maler zusammen gefunden hat, um ein Urtheil über ihr diesmäliges Auftreten in München zu gewinnen. Oblicher Weise sind eine Reihe so hervorragender Arbeiten darunter, daß sie, wenn auch in den verschiedenen Sälen verstreut, allein schon das Interesse auf unsere Karlsruher Kunst lenken und wohl Manchen dazu veranlassen werden, dem Gesamtwirken dieser Schule nachzuforschen.

In diesen hervorragenden Werken badischer Kunst gehört in erster Linie Caspar Ritter's Gemälde „Morgen“. Die zarte weibliche Gestalt, die unverhüllt von dem ins Zimmer dringenden Morgenlicht überflutet wird, ist dem Künstler vorzüglich gelungen; ebenso die eine geheimnißvolle Stimmung des ganzen Bildes. Gleichfalls durch seinen Stimmungswirkung hat Georg Zyrhan mit einem nur als „Genre“ bezeichneten Gemälde einen äußerst gewogenen Vorwurf möglich gemacht. J. A. L. schildert mit seinem Bilde „Die Kreuzerfahrt“ eine Dame, die, von der Lectüre des Tolstoj'schen Buches lebensenschaftlich erregt, in tiefen Gedanken versunken ist. Das Bild ist fast vollkommen und voll gemalt. A. Hausen's Doppelporträt der Herren v. Salomon zeigt energische Auffassung, nur erscheint die Gesamtstimmung des Bildes doch etwas zu monoton. Das neueste Gemälde Aug. Dieffenbacher's „Schwarzer Abend“ wird sogleich nach Schluß der Münchener Ausstellung im hiesigen Kunstverein ausgestellt werden und behalten wir uns eine eingehende Besprechung desselben bis dahin vor. Heute sei nur konstatirt, daß es jedenfalls die beste Schöpfung des Künstlers ist und allgemein lebhaftes Interesse erregt.

Ausgewählte Leistungen weisen die Karlsruher Maler wieder auf dem Gebiete der Landschaft auf. Meister Kallmorgen stellt sein großes, kraftvoll gemaltes Bild „Die Raas bei Rotterdam“, Graf v. Kaldreuth sein mehrfarbiges Gemälde des Hamburger Hafens aus. E. Wiese's „Schiffenfahrt“ ist von der schwerwiegendsten Stimmung der venetianischen Schiffbilder erfüllt. Eine Abendlandschaft desselben Künstlers zeichnet sich gleichfalls durch eigenartige tiefe Stimmung aus. Schönebilder stellt diesmal leider nicht aus, dafür hat E. Böhm zwei Strandbilder („Capser Fischer“, „Strandung“) ganz in der Art des Meisters gemalt und zur Ausstellung gebracht. Frische Kraft spricht aus B. v. Ravenstein's Gemälde „Frühjahr im bayrischen Hochgebirge“. Auch W. Napp's Landschaften „Mittag“ und „Morgensonne“ geben gut beobachtete Naturstimmungen in lebhaft ansprechender Weise wieder. Eben so sind die landschaftlichen Gemälde von A. Hellwig „Schwedische Fischerdorf“, J. Hälsch „Trübe Stimmung“ und G. Kampmann „Nach warmen Tagen“ anerkennenswerthe Arbeiten.

Wandgemälde aus der Deutschordenszeit. Wie aus Königsberg i. Pr. gemeldet wird, wurden vor etwa Jahresfrist in Remter des alten Ordensschlosses Hochzeit bei Fischhausen, der dem Lehrer

Friedrichsberg, 26. Aug. Gestern Nachmittag ging über die hiesige Gegend ein schweres Hagelwetter nieder, das großen Schaden anrichtete.

Heidelberg, 26. Aug. Die nationalliberale Partei des hiesigen Bezirkes zeigt sich sehr thätig. Auf die Versammlung in Heiligkreuzsteinach ist bereits gestern eine solche in Wieblingen erfolgt; eine weitere Anzahl ist schon in sichere Aussicht genommen. Die Antisemiten hatten in die Wieblingen Versammlung — man darf sagen: leider — keine Vertreter geschickt; zu einer Diskussion kam es also nicht. Der Kandidat, Herr Schuh, sowie die Heidelberger Redner, die Herren Geh. Hofrath Meyer, Konsul Weber, Wäcker Dittgen verstanden es, die zahlreichen Anwesenden mit ihren Ansprüchen zu interessieren, sodaß ihnen lebhafter Beifall spendet wurde und ein Eindeutscher, Herr Baumann, ihnen im Namen der Zuhörer dankte. Der Kandidat, Herr Schuh, sprach sich diesmal ausführlicher über landwirthschaftliche Fragen aus, in Heiligkreuzsteinach, wo die Landwirthe kein Getreide zum Verkauf bauen und wo im Wesentlichen nur Viehzucht in Betracht kommt, war er mit Recht nicht näher eingegangen, sondern hatte nur die Notwendigkeit der Hebung der Viehzucht und die bessere Befahrung der Verhältnisse durch Anschluß jenes Theiles des Oberrheins an das Bahnnetz betont. In Wieblingen nun trat er den landwirthschaftlichen Fragen näher. Er ließ keinen Zweifel daran, daß er durch und durch Landwirth ist und die Landwirthschaft für das Fundament des Staates ansieht, allein der landwirthschaftliche Fanatismus, der gegen alle anderen Stände die Stellung eines wühenden Stieres einnimmt, ist ihm fremd. Er betonte vielmehr, daß auch Gewerbe, Handel und Großindustrie gepflegt werden müßten, wenn der Staat gedeihen solle. Sehr bemerkenswert ist die Entwicklung, die der Kandidat als Redner durchmachte. Er war als solcher vorher noch nicht aufgetreten und dementsprechend in Heiligkreuzsteinach noch stark aus Manuscript gefesselt; in Wieblingen sprach er schon frei und es ging recht gut. Sein sympathisches Wesen, seine unbesangene Natürlichkeit sprechen überall an, so daß die Kandidatur Schuh sich mehr und mehr als ein sehr glücklicher Griff herausstellt.

Wagener, 26. August. Heute hat dahier die Revision des Tabaks begonnen. Der Tabak steht so schön auf dem Felde, wie er nicht im Laufe von 10 Jahren angetroffen wurde. Das Gewicht wird wohl ein Drittel des Vorjahres überschreiten. Zudem ist der Tabak kerngesund und ist in händlichem Wachsthum begriffen.

Baden-Baden, 26. August. Der geistige Blumen-Corso war einer der glanzvollsten, die man hier gesehen. Das Wetter war außerordentlich günstig und die Stimmung sehr belebt. Der Corso bewegte sich vom Theaterplatz und die Lichterhalle Allee bis zur Villa Winkelschloß und zurück. Nach dem Spruch des Cosmocomites ertheilten: 1. den Ehrenpreis der Großherzogin Wladimire Helene de Saxe-Coburg-Gotha; 2. den Ehrenpreis des Prinzen Hermann v. Weimar Mr. Mac Sandley; 3. den Ehrenpreis des internationalen Klub Baronin Alfred v. Oppenheim; 4. den Ehrenpreis des Cosmocomites Baronin v. Nagel.

Freiburg, 26. Aug. Hier herrschen grauliche Kinderkrankheiten, Brechdurchfall und Wäsen. Seit 1. August bis heute sind schon 11 Kinder der heimtücklichen Krankheit erlegen; viele liegen noch krank darnieder.

Engen, 26. Aug. Herr Pfarrverweser Hofmann im nahen Engen, welcher seit einigen Wochen unter dem Verdachte eines Sittlichkeitsvergehens inhaftirt war, wurde lt. Konst. Jtg. gestern aus der Haft entlassen, da sich dessen Schuldschuldigkeit herausgestellt hat. Diese Nachricht wurde in der Gemeinde mit lebhafter Freude begrüßt und der größte Theil der Einwohner fand sich zum Empfang auf dem Bahnhof ein.

Forstheim, 26. Aug. Gestern kamen in der Stadt 9, auf dem Lande eine neue Zehnpfunderkrankung vor.

Wiesloch, 26. Aug. Bei der Gewerbeausstellung erzielte der Gewerbeverein einen Ueberschuß von etwa 1000 M. Unter dieser Summe befindet sich laut „Oberb. Grenz.“ auch ein Beitrag der Stadt.

Rußbach (Trüben), 26. Aug. Von hier erhält das „Echo v. Wald“ folgende Zuschrift: Zur Charakteristik, wie von Trüben aus der Brodhandel betrieben wird, sei mitgetheilt, daß Trüben Bäder selbst nach dem Ausschlag den Reichhaltigkeitsbrod zu 44 Pfennig hierher liefern, während sie nach der Bekanntmachung in der Zeitung denselben in Trüben zu 53 Pfennig verkaufen wollten.

Freiburg, 26. Aug. Gestorben ist gestern Abend Frau Gebra, die vorgestern Abend bei der Explosion der Petroleumlampe verunglückt war.

Pfälzisch-Deutsche Nachrichten.

Ludwigshafen, 26. August. Der diesjährige Verbandstag der Pfälzischen Klaissevereine in Rheinhofen (Neuwieder Organisation) findet am 21. und 22. September d. J. in Rheinhofen statt.

Dalsheim, 26. Aug. Bürgermeister Wilhelm wurde gestern nach Zweibrücken transportirt, woselbst in der nächsten Schwurgerichtssession gegen ihn verhandelt wird.

Dalsheim, 26. Aug. Hier fanden am Sonntag, gelegentlich des Erntefestes, wobei auf 5 Plätze Tanzmusik abgeduldet wurde, bei zweien derselben Schlägereien in größerem Maßstabe statt, es mußten alle möglichen Werkzeuge zur Verminderung kommen, als da sind: Säbel, Messer, Scheitels, Aderleinen, Stöcke und Stäbke etc. Dem entsprechend waren auch die blutigen Köpfe, welche die theilnehmenden Helmen davontrugen. Das Gericht wird sich weiter mit der Sache zu befassen haben.

Kaiserslautern, 26. Aug. Heute Nachmittag um 2 Uhr wurde mit den Erdarbeiten für die neue P. protest. Kirche begonnen, Herr Dehn Müller hat den ersten Spatenstich mit den Worten: „Das

walte Gott, der helfen kann, mit Gott sang' ich die Arbeit an! Möge er Alles zu einem glücklichen Ende führen!“

Kaiserslautern, 26. Aug. Aus Arab wird gemeldet, daß die Obdulation der deutschen Erzherzogin Charlotte Bahr ergeben habe, dieselbe sei das Opfer einer ungeschickten Operation geworden. Die Geburtshelferin, Namens Villenberg, welche diese Operation vollzogen, leugnete Anfangs, dann aber begann sie vor dem Untersuchungsrichter in Drohungen auszubreden und sagte: Wenn man mich einperret, werde ich meine ganze Praxis enthalten, dann werden wenigstens 50 Araber Frauen genannt werden, welche dasselbe gethan, wie die Charlotte Bahr und mit glücklicherem Ausgange. Infolge dieses Geständnisses der Frau Villenberg hat der Untersuchungsrichter schon mehrere Personen vorgeladen, sodaß die Angelegenheit eine sehr peinliche Wendung zu nehmen beginnt.

Biernheim, 26. Aug. In dem neugegründeten Dampfzweigwerk von Weidner & Cie. ereignete sich gestern ein großes Unglück. Ein Arbeiter, Georg Michael Dieter, wurde nämlich von einer abgesprungenen Kreisfrage, resp. von einem Stücke derselben, buchstäblich durchbohrt, was natürlich den alsbaldigen Tod zur Folge hatte. Die Leiche war sogleich zugerichtet.

Wiesloch, 26. Aug. Eine Eigenart, welche in der Vogelwelt als seltenes Vorkommniß dastehen dürfte, trägt ein Storch dabei zur Schau, der sich dieses Jahr die jetzt nicht entschließen konnte, in südlichem Klima seinen Winteraufenthalt zu suchen, sondern seine Geflossen allein dorthin wandern ließ. Der Storch ist ganz zahm, kommt auf die Wiesen, läßt sich von den im Genuß befindlichen Vögeln mit Kröschchen füttern, welche er aus der Hand in Empfang nimmt und fliegt gefättigt wieder seinem luftigen Neste zu. Man ist auf das weitere Verhalten des Hochweiners gespannt.

Nieder-Elm, 26. Aug. Die Uebertun des Tagelöhners Luckert wurde wegen Verdachts des versuchten Mordmordes an ihrem Ehemann in Untersuchungshaft genommen. Nach einem mehrwöchigen Streit mit seiner Ehehälfte bemerkte Luckert am Dienstag, daß die ihm vorgegebene Suppe einen unangenehmen Geruch hatte. Der Mann ließ die Suppe chemisch untersuchen. Es ergab sich, daß sie mit einer starken Dosis Phosphor, der von Streichhölzern gewonnen wurde, vermischt war.

Stiefen, 26. Aug. Heute Morgen erschlug der hiesige Kaufmann Wilhelm Röll mit der Axt zwei seiner Kinder, während er ein weiteres Kind und seine Ehefrau schwer verletzte. Nach vollzogener That erhängte er sich. Die Frau soll hoffnungslos darnieder liegen. Man nimmt an, daß der Mann geistesgestört war.

Sport.

Ludwigshafen, 26. Aug. Am 12. September hält der Ruderverein Ludwigshafen seine 2. Vereins-Regatta im Luitpoldhafen ab. Das Programm enthält folgende Wettrennen: 1) Erster Bierer; 2) Anfänger-Bierer; 3) Zweiter Herausforderungs-Bierer; für Anderer, welche zum großen Herausforderungs-Bierer nicht genannt sind; 4) Großer Herausforderungs-Bierer; 5) Ernüchterungs-Bierer; 6) Alter Herren-Bierer, offen für Anderer über 26 Jahre. Die zurückgelegten Strecken sind 1000 und 1200 Meter.

Baden-Baden, 26. Aug. Eine mächtige Anziehungskraft ist jeder der dritte Tag des Meetings gewesen, an welchem der „Große Preis von Baden“ mit dem Goldpokal des Großherzogs bestritten wird. So auch heute. Reizende Toiletten und bunte Uniformen boten ein besauerndes Bild. Die Tribünen waren buchstäblich bis auf den letzten Platz besetzt. Nicht einen Augenblick erlaubte das Interesse des Publikums an dem sportlichen Schauspiel, das folgenden Verlauf nahm:

Die Hamilton Stakes (5000 M.) bestritten 8 Pferde. Graf Jellies „Gly“ und v. Blöding „Palo Alto“ machten ein todes Rennen. Dritter war Freiherr v. Ranschhausen's „Flieder“.

Im großen Preis von Baden liefen 7 Pferde. Den Sieg errang der unter dem Namen des Trainers Mrs. Trials laufende b. D. „En bloc“ des Fürsten Fürstberg.

Das 3. Rennen, Kosmopolitisches Handicap (3000 M.) landete H. Naumanns br. „Biedermaier“.

Im 4. „Kurverwaltungspreis“ (4000 M.) siegte St. Freiherr v. Benningsen's br. „Lustschiff“.

Das 5. Rennen, altes Schloss Hörden-Rennen (3000 M.) kam Herrn Müller's br. St. „Soreley“ als Erstes an. Die Hörden duraynes stott gewonnen.

Den ersten Preis in der „Saida Steeple-Chase“ (10,000 M.) errang sich H. Jellies „Suermondt“ br. St. „Charley's Knecht“ geritten von H. Jellies. Das Wetter hatte sich prächtig gehalten. Am nächsten Samstag ist vierter Renntag mit der Hauptnummer Badener Prinz of Wales Stakes (30,000 M.)

Tagesneuigkeiten.

Ueber einen Gendarmen als Schulinspektor berichtet die „Pädagog. Jtg.“ ein beinahe unglückliches Vorkommniß aus dem Großherzogthum Hessen. In dem Dorche B., fast eine Stunde von der großherzoglichen Residenz entfernt, ertheilte der dortige Lehrer J. in dem geschlossenen Schulhause Unterricht. Während der Unterrichtsstunde bemerkte er den Gendarmen L. aus Darmstadt, der unter einer angrenzenden Hofseite in auffälliger Weise Beobachtungen anstellte. Nachdem dies etwa eine halbe Stunde gedauert hatte, durchschritt der Gendarm mit stolzem Schritt und erhobenem Haupte das Schulhaus, kam zu dem Lehrer in den Hof und sagte wädhlich: „Sehen Sie mir Ihre Instruktion!“ Der Lehrer fragte verwundert: „Von welcher Instruktion reden Sie?“ — „Sie müssen eine Instruktion über den Unterricht haben!“ war des Gendarmen Antwort. Nachdem der Lehrer den Gesehädler abgemessen, sagte dieser mit gehobener Stimme: „Ich komme im Namen des Oberen und befinde mich im Dienste; ich habe beobachtet, daß Sie während einer halben Stunde die Knaben nicht rühren ließen, während solcher beim Mitsitz alle fünf Minuten zu geschehen hat.“ Da der Lehrer die Unterhandlungen nicht in Gegenwart der Schüler fortsetzen wollte, verließ er den Hof

der dortigen Kirchschule als Wohnung dienete, alle werthvolle Wandmalereien aus der Ritterzeit entdeckt. Wie die durch Sachverständige geleitete Nachforschung ergab, hat man es thatsächlich mit einer ganzen Anzahl von Wandgemälden zu thun, die durch einen Kalkanstrich überdeckt waren. Die Wandreste ist größer, als man solche gefunden hat, welche der Ordensritterzeit angehören. Nach dem, was bis jetzt verlautet, sind folgende Gemälde sämmtlich in der sogenannten Temperamalerei auf trockenem Kalk mit eigens hierfür präparirten Farben, die in Folge ihrer Wirkung äußerst haltbar sind, bloßgelegt worden: Die Gesegehung in Verbindung mit Isaaks Opfertanz, Verlobung an Maria, Auserwählung des Königs von Kain, Kreuzigung, Auserwählung und Kampf Michaels mit dem Drachen. In dem nebenan befindlichen Raum, der nach der Ordensgeschichte als Dienerschlafstube genannt wird, Anektion des Weisen aus dem Morgenlande und die Gestalt des Ritters Georg. In dem ehemaligen Gefangenzimmer des Hochmeisters Heinrich von Plauen, der nach der heldenmüthigen Vertheidigung und dem Fall der Marienburg hier gefangen gesetzt wurde, feiert die Ordensgeschichte ihre Triumphe: man erblickt lernige Gestalten von Ordensrittern mit Ordenswaffen, Wappenschilder und launige Symbole. Man hofft, hier noch weitere für die Ordenszeit wichtige Zeichnungen zu entdecken.

Der geistige Komponist Verdi ist noch immer rastlos thätig und frast damit am besten die Gerächte lägen, die von seiner Thätigkeit berichten. Erst jüngst hat er bekanntlich ein „To Donm“ beendet, und jetzt arbeitet er an einem „Requiem“, das die Welt aber nicht vor seinem Tode kennen lernen soll; nach seinen Bestimmungen wird es zum ersten Male gespielt werden, wenn man seine irdische Hülle zu Grabe geleitet. Auch auf den erneuten Ruf, den ihm eine jetzt fertiggestellte Oper wohl bringen würde, verzichtet er bei Weitem. Er hat dieselbe in einer verschönten Kasse an seinen Freund Boito, den Komponisten des „Mefistofele“ und Verfasser der Libretti zu „Ordello“, „Fallstaff“ u. A. geschickt, aber mit der Bestimmung, die Partitur nicht anzusehen und die Oper nicht zur Ausführung zu bringen, bis ihr Urheber gestorben. So gespannt die musikalische Welt, besonders nach den beiden letzten Werken, welche Verdi auf diesem Gebiete geschaffen, auch auf eine neue Probe seines jung geliebten Genies ist, so wird sie doch wünschen, daß die Oper lange noch das Tageslicht nicht erblickt und ihr Komponist weitere Jahre, vielleicht noch zu neuen Schöpfungen erhalten bleiben möge.

und ging dem Schutzhause zu, wobei ihm der Warden folgte. Als ein alterer Lehrer, der gerade das Schulhaus verließ, den Embarmen fragte: „Sind Sie vielleicht unser Vorgänger?“ antwortete dieser: „Ich stehe im Dienste und komme im Namen des Gefes und habe auf jede Angelegenheit zu achten!“ — Natürlich ist der Schulbehörde der ganze Sachverhalt zur Kenntnis gebracht worden, und der Herr Schulpflichter in Uniform wird für sein schneidendes Auftreten hoffentlich die gebührende Anerkennung erhalten.

— Heber ein Nachspiel zum Fall Schow (Wandbed) wird berichtet, daß sich der Posthilfsbote Wolfst, den Schow geträgt hat, weil er Ende April d. J. ein junges Mädchen und einen Arbeiter mißhandelte, wegen dieser Straftaten zu einer Gefängnisstrafe von vier Wochen verurteilt worden ist. Wolfst befindet sich gegenwärtig in Untersuchungshaft, da er kürzlich unter dem Verdachte eines Diebstahls festgenommen wurde.

— Oscar Wilde lebt zur Zeit in Paris unter dem Namen Sebastian Melnotte. Während er im Gefängnis saß, entwarf er die Unruhe eines Stückes, das für Richard Mansfield bestimmt ist, und jetzt ist er mit dessen Ausarbeitung beschäftigt. Das Stück selbst hat noch keinen Titel, und es war Mansfields Absicht, den wirklichen Namen des Verfassers geheim zu halten, es gelang ihm aber nicht. Zu den vielen Dingen, die Wilde höchst schmerzhaft in seiner Haft erleben mußte, gehörten auch Papier und Federn, ebenso die Gläser, nach denen er lebhaft verlangte. Sein Gefängniswärter besorgte ihm diese aus der Gefängnisbibliothek, und einige Zeit darauf gelang es ihm, Wilde ein Bilderbuch zu besorgen, auf dessen Rückseite er mit Bleistift schreiben durfte. Das that er und auf diese Weise entstand der Entwurf zu Mansfields Stück.

Lebensstragödien.

Budapest, 25. Aug. Ein junges, auffallend schönes, blondes Mädchen, Namens Gilda Wudra, hat sich gestern Abends im „Hotel Bristol“ erschossen. Unglückliche Liebe scheint sie in den Tod getrieben zu haben. Sie soll aus St. Pölten gewesen, ihr Vater, Andreas Wudra, dort ein angesehenes Kaufmann sein.

Gilda Wudra langte Samstag Abends hier an, fing im „Hotel Bristol“ ab und erkundigte sich sofort nach einem Pächter Namens Johann Eidenberger aus St. Pölten. Dieser war in der That einige Tage vorher im Hotel abgestiegen, und als Gilda Wudra dies vernahm, wollte sie ihn in seinem Zimmer erwarten, was jedoch der Hoteldirektor nicht gestattete, weshalb sich die junge Dame auf ihr Zimmer begab. Als Eidenberger bei seiner Rückkehr von der Anwesenheit des Fräulein Wudra erfuhr, begab er sich in ihr Zimmer, in welchem es nun zu einer sehr erregten Auseinandersetzung gekommen sein soll, worauf Eidenberger das Zimmer verließ. Seitdem verließen die beiden Leute durch vier Tage nur mehr auf schriftlichem Wege miteinander. Eidenberger soll mit dem Mädchen verlobt gewesen sein, das Verhältnis aber gelöst haben, weshalb Fräulein Wudra ihm nach Budapest nachfuhr, um eine Versöhnung herbei zu führen. Es ist ihr aber nicht gelungen.

Gestern Vormittag richtete Eidenberger die schriftliche Aufforderung an Gilda Wudra, Budapest zu verlassen. Diese antwortete, sie werde dies thun, erwarde aber noch von ihren Eltern dreihundert Gulden. Das Geld kam tatsächlich gestern an, Gilda Wudra beglich ihre Hotelrechnung und legte dem Stubenmädchen, sie werde Abends abfahren. Gegen 10 Uhr Abends vernahm man im Hotel, in welchem zahlreiche Gäste wohnten, drei Schüsse. Man drang in das Zimmer von Gilda Wudra ein und fand sie angeliegt tot vor einem Spiegel liegen; den Revolver hielt sie noch in der Rechten. Nur einer der Schüsse hatte getroffen, die Kugel war ins Gehirn gedrungen und hatte den sofortigen Tod des Mädchens herbeigeführt. Neben der Leiche lag eine Photographie Eidenbergers, auf welcher, mit Bleistift geschrieben, die Worte standen: „Du kommst mit mir in die ewige Ruhe!“

Eidenberger kam bald darauf nach Hause und erkundigte sich beim Portier, ob Gilda Wudra schon abgereist sei. Als er vernahm, daß sie sich erschossen habe, begab er sich in sein Zimmer und blieb in demselben. Das Mädchen hat mehrere Briefe, darunter einen „An die liebe Mama“, abgesetzt, sowie einen kleinen Geldbetrag und Schmuckgegenstände zurückgelassen, welche von der Polizei an die Eltern des Mädchens nach St. Pölten werden geschickt werden. Budapest, 25. August. In Petri im Kbau-Lorenz-Comitate ereignete sich gestern eine furchtbare Familien-Tragödie. Zwei Töchter des wohlhabenden Landwirthes Zarka erkundeten sich beim Vater ihrer Mutter, weil ihr Vater eine Ehe mit einem jungen Mädchen eingegangen war. Aus Kränkung darüber und weil sie von der Stiefmutter schlecht behandelt worden sein sollten, gingen die Mädchen, welche 17 und 18 Jahre alt waren, auf den Friedhof, schritten zum Grabe ihrer Mutter und ertränkten sich gemeinsam an einem Baume.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Dichter Wilhelm Jordan veröffentlicht in dem Heftchen der „Wg. Jg.“ wieder eine seiner Poeme mit freibleibendem Charakter, die auf die meisten dieser einen peniblen Eindruck machen. Dieses Mal wendet sich der alte Herr an Sudermann. Er schreibt:

An O. Sudermann.

Das Rudwig Gulda meinen Gruß  
Dir damals ausgerichtet,  
Als Urarmwerk von großem Ruf  
erfolgreich Du gebietet?  
Du maieft'k, mein! ich, im Morak  
getaucht bis an die Hüfte,  
Nach grell gefärbtem Sumpfgelb  
voll giftig gelber Däfte,  
Dah mit Belaubung, Blendepunkt  
Rein meisterlich Gesichte  
Dir von verächtlicher Gassenchaar  
den Gärtnerpreis ersehte.  
Doch gab' ich drum den Wahgehalt  
noch lange nicht verloren,  
Den tollkühn, hähler wohl wie mich  
mein Primatland geboren.  
Um auch nach kümmerlich wildem Lauf  
durch harte Sonnenfernen  
Der Meisterschaft Geheimnis, Maß  
und höchstes Ziel zu lernen.  
Wie gegen Wunden Siegfrieds Weid  
ein selten Bamberkaffe,  
So, hofft' ich, trägt Du anzerengt  
aus Lornhaut Stiefelschäfte.  
So dich und fest, als hoch genug,  
den Schlammputz zu durchqueren,  
Doch falls er grundlos wärde, hell  
bei Zeiten umzukehren.

Der deutsche Gieße Dir versteht  
in sehr gerechtem Jorne,  
Weil Du, dem hohen Dichterloos  
untraglich spann die Nothe,  
Und Widernährer nicht verhöhnt  
der Schädelt Grundgebote  
Und lodende Gestalten schuft  
aus stehendem Rofte, —  
Er grüßt Dich wieder; denn Du schreinst  
zu schwermern, edlern Stegen  
Aus jenem Fiebersumpf gesund  
und rein aus Sand gestiegen;  
Glückaus! Ich hatte recht gewagt,  
Dir Weisheit anzutragen;  
Mit Weinen „Zodgemeinen“ schon  
begannt Du, zu erbaun,  
Sich peitschen aus dem Tempel jezt  
die Wächter, Kuhverkäufer!  
Was heute mir von fern ins Ohr  
Johannes raunt, Dein Luster,  
Bezeugt mir, daß vom Hintergrund  
schon heilige Gestalten  
Dir winken, des Prophetenamt  
getreu und treu zu wahren.  
Gehorsam solcher Mahnung, laß  
Dir gern den Markt verziehen!

Dir stehen ja das große Noos  
gerade solche Meien.

Epistelplan des Groß. Hoftheaters in Karlsruhe. a) Im Hoftheater Karlsruhe: Sonntag, 29. August: „Die lustigen Weiber von Windsor“. Dienstag, 31. Zum ersten Male: „Moritur“, drei Akte von Hermann Sudermann. Mittwoch, 1. Sept.: „Nachtrag“. Donnerstag, 2.: „Die goldene Gaa“. Freitag, 3.: „Alessandro Straballa“. Samstag, 4.: Zum ersten Male: „Das große Heim“, Volksstück in 4 Akten von C. Karlowitz.

Zu Dienste der Pflicht. Der Kaiser hat sich gelegentlich der Begehung mit dem Intendanten Grafen und dessen Gemahlin an Bord der „Cohinjelera“ mit vielem Interesse nach Ernst Wichers' historischem Drama „Zu Dienste der Pflicht“ erkundigt und zeigte sich dabei mit dem Stücke vertraut. Vieles ist dieses Kaiserliche Interesse nicht ohne Einfluß auf die Thatsache geblieben, das das Kaiserliche Drama nun mit lebhaftem Eifer als erste Novität des „Goethe-Theaters“ einstudiert wird.

Müchshäuser. Wie man aus München berichtet, sind dort die Namen der drei Autoren, welche sich zu dem parodistischen Musikdrama „Müchshäuser“ unter dem gemeinschaftlichen Pseudonym Hans Ferdinand Hans zusammengeschlossen haben, in engeren Kreisen längst bekannt. Es sind Hans von Wolzogen, und Graf Ferdinand Sport (der Verfasser von Ingweide) für den literarischen Teil und Professor Hans Sommer in Weimar für die Musik.

Zu den Haken der Ehe ist die Opernsängerin Fräulein Melanie von Santa eingeladen. Sie hat sich dieser Tage auf dem Besuche ihres Vaters, Herrn Stefan Santa Colon von Ragmas, in Hohenegg bei Gili mit dem großherzoglich hessischen Oberconsistorialsecretär Herrn Hermann Sonne von Darmstadt vermahlt.

Der schwedische Komponist Andreas Hallén hat eine symphonische Dichtung vollendet, die er während einer Konzertreise im September in Deutschland aufzuführen will. Sie führt den Titel „Die Todessinfel“ nach dem waldlästischen Gemälde gleichen Namens, zu dem die Hallénsche Komposition eine Erklärung in Tönen sein soll.

Eine neue Oper. Man schreibt aus Venedig, daß im dortigen Hoftheater am 3. September eine neue Oper von Maestro Antonio Smeraglia aufgeführt werden soll. Die phantastische, in drei Aufzügen getheilte Oper heißt: „Die Palena“. Der Text wurde von einem Redacteur des Triester Journals „L'Indipendente“, Silvio Venca, verfaßt. Unter den Sängern ist der berühmte Tenorist Carulli zu erwähnen. Maestro Smeraglia ist schon in Venedig angekommen, um den Proben beizuwohnen. Am Tage der ersten Aufführung werden hier viele Landleute des Componisten aus Istrien auf einem Extradampfschiff und Triester Künstler und Kunstfreunde erwartet.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Präsident Faure in Russland.

Petersburg, 26. Aug. Heute Vormittag 11 Uhr verabschiedete sich Präsident Faure in Peterhof von den Großfürsten und Großfürstinnen, die sich am Newa-Landungssteig versammelt hatten. Kaiser Nikolaus begab sich mit dem Präsidenten auf die Kaiserliche Yacht „Alexandria“, die die Kaiserfamilie und die Standarte des Präsidenten am Hauptmaile begleitet hatte, und gab dem Präsidenten an Bord der Yacht das Geleit bis Kronstadt. Bei der Abfahrt des „Bothuan“ wurden Salutsschüsse abgegeben. Die des Regenerwetters wegen nicht zahlreich erschienenen Menge brach in lebhaften Jubel aus.

Kronstadt, 26. Aug. Das Kaiserpaar, Präsident Faure, die Großfürsten und Großfürstinnen trafen gegen Mittag auf der kleinen Rhode ein, besuchten zunächst die Kaiserjacht „Standart“ und begaben sich sodann an Bord des französischen Panzerschiffs „Bothuan“, woselbst ein Frühstück stattfand. Nachmittags 3 Uhr begaben sich die Herrschaften an Bord des Kreuzers „Kompa“, den der Kaiser dem Präsidenten Faure geleit. Faure verabschiedete sich hier und kehrte danach an den „Bothuan“ zurück, der unter begeisterten Rufen des Publikums in See ging.

Kronstadt, 27. Aug. (Priv.-Tel.). Der Kaiser, die Kaiserin und der Präsident begaben sich nach dem Besuche auf dem russischen Kriegsschiff, auf die Yacht „Alexandria“, wo sich Faure von den Majestäten verabschiedete. Am 8 Uhr lichtete die französische Flotte die Anker.

Widdau, 26. Aug. Heute Abend 7 Uhr empfing der Kaiser auf dem Wiesgau Bahnhofs den König von Siem. Auf dem Bahnhofs hatte eine Kompanie des Garde-Jäger-Bataillons mit Fahne und Musik als Ehrenwache Aufstellung genommen. Die Musik spielte die hessische Hymne, während der Kaiser mit dem Könige die Front absprach. Hierauf begaben sich die Monarchen zu Wagen in das Stadtschloß. Auf dem Hofe des Schlosses fand als Ehrenwache die Leibkompanie des 1. Garde-Regiments zu Fuß, im Oranienpavillon war die Schloßgarde-Kompanie aufgestellt. Um 8 Uhr findet ein Souper statt.

Wien, 26. Aug. Die „Vol. Corr.“ meldet aus Konstantinopel, die Pforte habe an die bulgarische Regierung eine Deklaration wegen der Thätigkeit angelehnt, die in Bulgarien aufhaltender armenischer Emigranten gerichtet. Die bulgarische Regierung habe darauf geantwortet, sie gestatte den Emigranten zwar den Aufenthalt in Bulgarien, übernehme jedoch deren Thätigkeit und werde namentlich diese Ueberwachung noch verschärfen.

Wien, 26. Aug. Ministerpräsident Graf Baden wurde heute Vormittag vom Kaiser in einer längeren Audienz empfangen und zu dem am Samstag stattfindenden Familienbinder zugezogen.

Paris, 26. Aug. Der Ministerrat entschied, daß für jezt wenigstens kein Grund vorliegt, die Einfuhrzölle auf Getreide abzuändern. Er beschloß aber, diese Frage in seiner nächsten Sitzung, die am 1. September im Klysee stattfinden wird, zu beraten.

Madrid, 26. Aug. Es verlautet, der Ministerpräsident Azcaraga werde sich demnächst, eine Vereinigung der Konserwativen herbeizuführen. Wenn es ihm nicht gelingt, wolle er demissioniren.

St. Petersburg, 26. Aug. Die Weid haben am Dienstag Vormittag Lumbi und Kotal angegriffen und niedergebrennt.

St. Petersburg, 26. Aug. Die Kaidas-Schügen, die die Garnison von Lumbi und Kotal bildeten, hielten 24 Stunden Stand. Als die Weid einbrangen, entspann sich ein zweitägiger Kampf. Gerüchteleise verlautet, der Feind sei zertrübt, beachtliche aber, sich in einiger Zeit zu sammeln.

(Privat-Telegramme des „General-Anzeiger.“)

Paris, 27. August. Hier herrscht in Folge der letzten Zeit sprache und des ausgesprochenen Wortes „Allians“ großer Jubel.

Woslaw, 27. August. Der internationale Wertzlanges wurde gestern geschlossen.

Montevideo, 27. August. Hier herrscht vollkommene Ruhe. Der gesegnete Körper beschließt die Wahl eines neuen Präsidenten.

Manheimer Handelsblatt.

Amerik. Produkten-Märkte. Schlussnotiz vom 26. Aug.

Table with columns: Monat, Weizen, Mais, Erbsen, Kaffee, and sub-columns for each. Includes data for August, September, and October.

Frankfurter Effekten-Societas vom 26. Aug. Oesterreichische Kredit 110 1/2, Diskontokommandit 105.40, Berliner Handelsgesellschaft 170.50, Dresdener Bank 161, Banque Ottomane 119, Lombarden 77 1/2, Nordsee 45.90, Deutscher Goldrente 105.70, 4 1/2proz. Argentinier 106.20, do. äußere 65.30, 6proz. Buenos 30.70, 6proz. Mexikaner 92.80, do. 5proz. 94.20, 500er 24.20, Türken 30.75, Ägypten, Elkt. Aktien 202.20, Schweizer Elkt. Aktien 422, Itali. Elkt. Aktien 200.20, Oesterreich. 199.40

Manheim, 27. August. (Fortsetzung von Seite 3.)

Manheim, 27. August. (Fortsetzung von Seite 3.)

Manheim, 27. August. (Fortsetzung von Seite 3.)

Manheim, 27. August. (Fortsetzung von Seite 3.)

Manheim, 27. August. (Fortsetzung von Seite 3.)

Manheim, 27. August. (Fortsetzung von Seite 3.)

Manheim, 27. August. (Fortsetzung von Seite 3.)

Manheim, 27. August. (Fortsetzung von Seite 3.)

Manheim, 27. August. (Fortsetzung von Seite 3.)

Manheim, 27. August. (Fortsetzung von Seite 3.)

Manheim, 27. August. (Fortsetzung von Seite 3.)

Manheim, 27. August. (Fortsetzung von Seite 3.)

Manheim, 27. August. (Fortsetzung von Seite 3.)

Manheim, 27. August. (Fortsetzung von Seite 3.)

Manheim, 27. August. (Fortsetzung von Seite 3.)

Manheim, 27. August. (Fortsetzung von Seite 3.)

Manheim, 27. August. (Fortsetzung von Seite 3.)

Manheim, 27. August. (Fortsetzung von Seite 3.)

Manheim, 27. August. (Fortsetzung von Seite 3.)

Manheim, 27. August. (Fortsetzung von Seite 3.)

Manheim, 27. August. (Fortsetzung von Seite 3.)

Manheim, 27. August. (Fortsetzung von Seite 3.)

Manheim, 27. August. (Fortsetzung von Seite 3.)

Manheim, 27. August. (Fortsetzung von Seite 3.)

Manheim, 27. August. (Fortsetzung von Seite 3.)

Manheim, 27. August. (Fortsetzung von Seite 3.)

Manheim, 27. August. (Fortsetzung von Seite 3.)

Manheim, 27. August. (Fortsetzung von Seite 3.)

Manheim, 27. August. (Fortsetzung von Seite 3.)

Manheim, 27. August. (Fortsetzung von Seite 3.)

Manheim, 27. August. (Fortsetzung von Seite 3.)

Manheim, 27. August. (Fortsetzung von Seite 3.)

Manheim, 27. August. (Fortsetzung von Seite 3.)

Manheim, 27. August. (Fortsetzung von Seite 3.)

Manheim, 27. August. (Fortsetzung von Seite 3.)

Manheim, 27. August. (Fortsetzung von Seite 3.)

Manheim, 27. August. (Fortsetzung von Seite 3.)

Manheim, 27. August. (Fortsetzung von Seite 3.)

Manheim, 27. August. (Fortsetzung von Seite 3.)

Manheim, 27. August. (Fortsetzung von Seite 3.)

Manheim, 27. August. (Fortsetzung von Seite 3.)

Manheim, 27. August. (Fortsetzung von Seite 3.)

Manheim, 27. August. (Fortsetzung von Seite 3.)

Manheim, 27. August. (Fortsetzung von Seite 3.)

Manheim, 27. August. (Fortsetzung von Seite 3.)

Manheim, 27. August. (Fortsetzung von Seite 3.)

Manheim, 27. August. (Fortsetzung von Seite 3.)

Manheim, 27. August. (Fortsetzung von Seite 3.)

Manheim, 27. August. (Fortsetzung von Seite 3.)

Manheim, 27. August. (Fortsetzung von Seite 3.)

Manheim, 27. August. (Fortsetzung von Seite 3.)

Manheim, 27. August. (Fortsetzung von Seite 3.)

Manheim, 27. August. (Fortsetzung von Seite 3.)

Manheim, 27. August. (Fortsetzung von Seite 3.)

Manheim, 27. August. (Fortsetzung von Seite 3.)

Manheim, 27. August. (Fortsetzung von Seite 3.)

Manheim, 27. August. (Fortsetzung von Seite 3.)

Manheim, 27. August. (Fortsetzung von Seite 3.)

Manheim, 27. August. (Fortsetzung von Seite 3.)

Manheim, 27. August. (Fortsetzung von Seite 3.)

Manheim, 27. August. (Fortsetzung von Seite 3.)

Manheim, 27. August. (Fortsetzung von Seite 3.)

Manheim, 27. August. (Fortsetzung von Seite 3.)

Manheim, 27. August. (Fortsetzung von Seite 3.)

Manheim, 27. August. (Fortsetzung von Seite 3.)

Manheim, 27. August. (Fortsetzung von Seite 3.)

Manheim, 27. August. (Fortsetzung von Seite 3.)

Manheim, 27. August. (Fortsetzung von Seite 3.)

Manheim, 27. August. (Fortsetzung von Seite 3.)

Manheim, 27. August. (Fortsetzung von Seite 3.)

Manheim, 27. August. (Fortsetzung von Seite 3.)

Manheim, 27. August. (Fortsetzung von Seite 3.)

Manheim, 27. August. (Fortsetzung von Seite 3.)

Manheim, 27. August. (Fortsetzung von Seite 3.)

Manheim, 27. August. (Fortsetzung von Seite 3.)

Manheim, 27. August. (Fortsetzung von Seite 3.)

Manheim, 27. August. (Fortsetzung von Seite 3.)



Gewerbe- und Industrie-Verein Mannheim.

Freitag, den 27. August 1. 28., Abends 7 1/2 Uhr, im Vereinslokal (Kasino, K 1, 1)

Mitglieder-Versammlung und Vortrag

Das neue Handwerker-Gesetz u. die Gewerbevereine. Unsere verehrten Mitglieder, sowie diejenigen der Meisterversammlungen werden hierzu freundlich eingeladen.

Freiwillige Feuerwehr.

Die Mannschaft der 2. Compagnie wird hiermit aufgefordert, sich behufs Abhaltung einer Probe am Montag, 30. August, Abends 7 1/2 Uhr am Spritzenhaus pünktlich und vollständig einzufinden.

Vereinigung Stolze'scher und Schrey'scher Stenographen-Vereine Mannheim.

Öffentliche Versammlung im Saale der „Viebertafel“, K 2 No. 32 Samstag, den 28. August or., Abends 8 1/2 Uhr, wozu alle Mitglieder der Stolze'schen und Schrey'schen Stenographie, auch wenn sie keinem Vereine angehören, eingeladen sind.

Tagesordnung: 1. Das Deutsche Einheits-System. 2. Die Organisation der Stolze'schen und Schrey'schen Stenographenvereine Mannheims. Die Vorstände der Stolze'schen und Schrey'schen Stenographenvereine Mannheims.

Deutsche Einheitsstenographie.

Die vereinigten Stolze'schen und Schrey'schen Vereine Mannheims eröffnen demnachst neue Unterrichtskurse in dem (sehen durch die Einigungsaußschüsse der Stolze'schen und Schrey'schen Schule angenommenen)

Deutschen Einheits-System.

- Für den Erfolg des Unterrichts wird garantiert. Lehr-Honorar Mk. 10.- incl. Lehrbuch. Stolz'scher Stenographen-Verein. Gesellschaft Stolze'scher Stenographen. Stenographen-Vereinigung Stolzeana. Verein für Vereinfachte Stenographie (System Schrey). Damenverein für Stolze'sche Stenographie. Damenverein f. Vereinf. Stenographie (System Schrey). Damen-Verein der „Gesellschaft Stolze'scher Stenographen.“

Fröbel'scher Kindergarten B 5, 17/18.

Wiederbeginn Donnerstag, 26. August. Anmeldungen 2-6 Uhr im Kindergarten.

Meine Arbeitsschule für junge Mädchen

beginnt wieder am 1. September und werden Anmeldungen täglich entgegengenommen. Gründlicher Unterricht wird erteilt in Hand- und Maschinenarbeiten, Stricken, auch im Kleidermachen, Waschen, Zeichnen und Aufnähen.

Frau Emilie Bitterlich, G 3, 1. II. Stock.

Stahlbad Weinheim, Aelteste Kneipp-Sanatorium Dr. A. Stütze, Mergentheim.

empfehlen sich allen chronisch Kranken als älteste Kneipp-Kuranstalt vom 1. Weltkrieg Kneipp selbst mit Besuch ausgestattet und wiederholt angelegentlich empfohlen wegen der außerordentlichen Erfolge, billigen Preisen, herrlichen Lage, in unmittelbarer Nähe des umfangreichen Parkes und des Kurisbades. Das ganze Jahr geöffnet. Anmeldungen vom Kurste nicht nur vorerordnet, sondern auch selbst gegeben.

Hypotheken-Darlehen

à 3 1/4, 4 bis 4 1/4 % Ernst Weiner, C 1, 17, Telefon 1188.

„Fides“

Subdirektion Mannheim, H 8, 2 (auch für den Abgleich von Forderungen und Rückstellungen für Mannheim und alle Orte der Umgegend) wichtige solide Vertreter.

Conservatorium für Musik in Mannheim.

Beginn des neuen Schuljahres am 14. September 1897.

Der Unterricht ist sowohl für Dilettanten als zur vollständigen Ausbildung von Künstlern, sowie Lehrer und Lehrerinnen bestimmt. Die Opernschule bildet stammgebilde vollständig für die Bühne aus. Zugleich besteht eine Schule für Anfänger im Klavier, Violin- und Violoncellspiel.

Der Unterricht umfasst Chor-, Solo- und dramatischen Gesang, Klavier, Orgel, Violine, Violoncell und Contrabaß, sowie alle Blasinstrumente und Harfe. Ensemblespiel für Klavier, Violine und Violoncell. Streichquartett und Orchesterspiel. Foursatz und Instrumentalunterricht nach Partiturnotiz. Geschichte der Musik, Declamationslehre, Mimik, italienische Sprache.

Die Schüler und Schülerinnen der Vorschule erhalten in der Anstalt Uebungs- oder Nachhilfestunden, in denen sie unter Aufsicht ihrer Peers vorbereiten können. Besondere Honorar wird dafür nicht berechnet.

Ausführliche Prospekte des Conservatoriums sind kostenfrei durch die Direktion zu beziehen.

Alle auf die Anstalt bezüglichen Anfragen und Anmeldungen zum Eintritt in dieselbe sind schriftlich an den Direktor M. Pohl zu richten.

Die Direktion des Conservatoriums für Musik. M. Pohl W. Bopp.

Institut Sigmund, Mannheim.

Abth. I. Vorbereitung für das Post-, Eisenbahn-, Einjährig-Freiwilligen-, Fähnrichs- u. Maturitäts-Examen, für die oberen Klassen von Gymnasien u. Realschulen wie für den Handelstand. (Tages- u. Abendkurse). Pensionat. Am Institut wirken nur akad. bzw. staatl. gepr. Lehrkräfte.

J. Dietrich's Laboratorium

K 1, 8 II. Künstlichen Zahnersatz. K 1, 8 II. Spezialität für: Ganze Gebisse nach einem erfindenen, bewährten System. Partielle Gebisse, künstliche Zahnfronten und Brückenarbeiten (Gebisse ohne Platte). Anfertigung unter Garantie bei billiger Berechnung. Schmerzlos Zahnpulver und Mundwässer u. a. Unentgeltlich und Dienstboten haben Preisermäßigung.

Prof. Dr. Biedert's Sterilisierte Kindermilch

Zusammensetzung entsprechend der Muttermilch. Dargestellt auf Schloßgut Biedert (Oberheffen). Unter Kontrolle der vereidigten Handelschemiker Dr. Reil u. Dr. Frigmann in Frankfurt. Niederlage für Mannheim: J 3, 24. Karl Wüst. J 3, 24. Milch- und Butterhandlung.

Annoncen-Expedition Rudolf Mosse Frankfurt a. M.

Kaiser-Strasse 1. Bezirks-Fernsprecher 112 Annoncen aller Art werden zu den gleichen Original-Preisen wie in den Expeditionen der Zeitungen selbst zur prompten Besorgung entgegengenommen. Bei grösseren Insertions-Aufträgen Einräumung höchster Rabatt-Sätze. Kosten-Anschläge, Kataloge etc. etc. kostenfrei. Originelle Entwürfe für Annoncen werden bereitwillig geliefert.

General-Agentur für Mannheim und Umgegend: Sporleder & Cie.

Polizei-Ordnung für die Schiffahrt und Flößerei auf dem Rhein.

welche mit dem 1. November d. J. in Kraft tritt. Nach amtlicher Quelle zusammengestellt. Preis 40 Pfg.

Gelände-Erwerb.

Ein sehr günstig an der Bahn und in der Nähe mehrerer grosser Städte, sowie im schönsten des Rheinstroms gelegenes Gelände ist billig abzugeben. Das Grundstück ist geeignet zur Errichtung einer Conversations-Anstalt, da es fruchtbar ist und Umgebung hocher Ob- und Gemüsebau betreiben wird. Ebenso zum Verleihen einer Steinbrunnerei, sowie in hohem Grade zur Anfertigung einer Steinbrunnerei für Herstellung von Steinen zum Bauwesen, wobei harte Kalksteine und ein vorzügliches Material gewonnen sind. Anfragen unter Angabe des Namens an die Redaktion des General-Anzeigers.

Mieth-Verträge

Dr. Haas'sche Druckerei E 6, 2

Dr. Haas'sche Druckerei E 6, 2 Lithographische Kunstanstalt Buch- u. Steindruckerei empfiehlt sich zur Herstellung aller Druckerarbeiten in Lithographie und Buchdruck für den geschäftlichen und privaten Verkehr in geschmackvollster Ausführung zu den billigsten Preisen.

Roman-Bibliothek des General-Anzeigers.

Nach dem Sturme von J. Ruffel. Der Herr Rechtsanwalt von M. Oberberg-Verakoff.

lassen wir eine überaus geschmackvolle Einbanddecke in gepresster Leinwand mit eingepreßtem Titel auf Rücken und Deckel des Buches herstellen.

Der Preis dieser Einbanddecke beträgt, einschließlich Porto, 30 Pfennig. Gegen Einzahlung dieses Betrages von 30 Pfennig in Briefmarken expedieren wir diese Einbanddecke franco an unsere auswärtigen Abonnenten und zwar nach der Reihenfolge der eingehenden Bestellungen.

Diejenigen Abonnenten, welche obige Romane bei uns einbinden lassen wollen, haben für das Einbinden nebst Decke den Preis von 40 Pfennig zu entrichten.

20. September in unsere Hände gelangen; für später eintreffende Exemplare müßten wir einen höheren Preis berechnen.

An die deutschen Hausfrauen! Die armen Thüringer Weber bitten um Arbeit!

Thüringer Weber-Verein zu Gotha. Geben Sie den in ihrem Kampfe um's Dasein schwer ringenden armen „Webern“ bitte Beschäftigung.

Strickarbeiten aller Art werden nach u. billigst angefertigt. L. Schürfer, Wäschinstrasserstr. 84, 2. Stock.

Waschen und Bügeln (Glanzbügeln) angenommen, sowie Vorhänge aller Art bei schöner Ausführung u. billiger Rechnung prompt besorgt. K 1, 2, Dreiteiler.

Waschen und Bügeln angenommen und prompt u. billig besorgt. Q 5, 19, parterre. Große Vorhänge werden gewaschen u. gebügelt bei billiger Berechnung.

Makulatur abzugeben.

Bitte.

In unserer Arbeiterkolonie haben sich die Ergänzungen an Befehlshandlungen wieder notwendig; ganz besonders macht sich ein Mangel an Arbeitskräften (Tappen), Holz, Zement (für die Arbeiterkolonie) und Schaufeln fühlbar. Es rufen deshalb, wie früher, die Herren Verkauferinnen und Freunde unserer Verein die herzlichste Bitte, Sammlungen oben genannter und anderer Arbeitsgegenstände zu veranstalten und solche an Herrn Hauptmann v. Wittenberg - Station Klingen bei Bad-Neuenahr - oder nach Mannheim bei Dr. Haas'scher Druckerei zu senden. Auch können gesammelte Gegenstände zu jeder Zeit und das ganze Jahr über an die Central-Sammelstelle in Karlsruhe, Sophienstraße 11, eingesandt werden, von wo an die Weiterbeförderung veranstaltet wird.

Zur Hoffnung. Schlachtfest.

Umzüge besorgt billig Karl Kaubeck, F 4, 10, part.

Otto Jansohn & Co. Mannheim. Telefon 184. 40925

Hobel- u. Sägewerk

Zimmerthüren, Thürfutter, Thürverkleidungen, Brüstungen fertig und nach Mass.

Stoffweber-Reinigung. Meine mehrjährig erprobte, unübertroffene Maschine zum Reinigen von Decken, Vorhängen, Teppichen u. dergl. Apparate ist wie leicht nur in K 4, 17 angelegt.

San- u. Möbel-Schreiner Ludw. Klimm, H 3, 24. H 4, 24.

Anfertigung von einfachen bis feinsten Einrichtungen. Spezialität in Schrank- u. Telephon-Schränken.

Strickarbeiten aller Art werden nach u. billigst angefertigt.

Es wird fleißig zum Waschen und Bügeln (Glanzbügeln) angenommen, sowie Vorhänge aller Art bei schöner Ausführung u. billiger Rechnung prompt besorgt.

Es wird fleißig zum Waschen und Bügeln angenommen und prompt u. billig besorgt.

Waschen und Bügeln angenommen und prompt u. billig besorgt.

Waschen und Bügeln angenommen und prompt u. billig besorgt.

Waschen und Bügeln angenommen und prompt u. billig besorgt.

Waschen und Bügeln angenommen und prompt u. billig besorgt.

Waschen und Bügeln angenommen und prompt u. billig besorgt.

Waschen und Bügeln angenommen und prompt u. billig besorgt.

Waschen und Bügeln angenommen und prompt u. billig besorgt.

Waschen und Bügeln angenommen und prompt u. billig besorgt.

Waschen und Bügeln angenommen und prompt u. billig besorgt.

Waschen und Bügeln angenommen und prompt u. billig besorgt.





# van Houtens Cacao

Ein angenehmes, nahrhaftes Getränk, ohne die üblen nervenstörenden Wirkungen von Kaffee und Thee.

E. O. 2  
Saubere  
Ausführung  
Lieferung rasch und billigst.

## Visiten-Karten

In Lithographie und Buchdruck.  
Dr. Haas'sche  
Druckerei  
E. O. 2

### Flaschenbier

hell und dunkel, liefert frei in's Haus 40930  
**Hermann Heidenreich, H 7, 8.**  
**Schubfabrik Mohr, Q 3, 10.**

Empfehle meine mit den besten Maschinen der Zeit, welche nur für gutes Material gebaut sind, hergestellten

### Schuhwaaren.

Es ist daher Jedermann Gelegenheit geboten, bei Preis und Billigkeit aus erster Hand zu kaufen:  
Herren- und Damen-**Schuhe**, prima  
Kaltleder, nur 9 Mk., vom besten Jansleder nur 7 Mk. per Paar,  
nach Wunsch 1 Mark höher. **Herren- und Damen-**Schuhe****, so gut  
wie neu hergestellt, 2,40 Mk., für Damen 1,80 u. c. 27543

### Werkstatt für Uhrmacherei

D 4, 1 von Carl Fischel D 4, 1  
Reparaturen unter Garantie.  
Prompte und billige Bedienung.

## Propfe's Fahrräder

sind  
erstklassige Fabrikate  
u. gehören zu den elegantesten u. dauer-  
haftesten Rädern der Gegenwart.

### Heinr. Propfe

Fahrradwerke Mannheim.  
Fabrik u. Hauptniederlage: **Lindenhof.**  
Ausstellungsort: **Lindenhofstr. 16.**  
Vertreter u. Stadtniederlage Q 1, 1 Herr  
**J. Kraemer.** Fahrschule: **Lindehof-**  
**straße 44.** Hier. Fahrinstruktor: Herr  
**J. Kraemer.** 42074  
In beiden Stellen werden Anmeldungen  
jederzeit entgegengenommen.

Jährliche Production der Nestlé'schen Milchfabriken  
30,000,000 Bächen.  
Täglicher Milchverbrauch: 100,000 Liter.  
15 Ehrendiplome. \* 31 goldene Medaillen.

## Nestlé's Kindermehl

(Milchpulver) 25045  
wird seit 80 Jahren von den  
ersten Autoritäten d. gan-  
zen Welt empfohlen u. ist  
das beliebteste u. weitverbrei-  
tete Nahrungsmittel für kleine  
Kinder und Kranke.

**Nestlé's Kindernahrung**  
enthält die reinste Schweizer-  
milch.

**Nestlé's Kindernahrung**  
ist altbewährt u. stets zuver-  
lässig.

**Nestlé's Kindernahrung**  
ist sehr leicht verdaulich, ver-  
hindert Erbrechen und Diarrhoe,  
erleichtert das Einwöhnen.

**Nestlé's Kindernahrung**  
wird von Kindern gern genom-  
men, ist schnell und einfach  
zu bereiten.

let während der heißen Jahreszeit,  
in der jede Milch bald in Gährung  
übergeht, ein „keimfreies“ Nahrungsmittel für kleine Kinder.  
In allen Apotheken und Drogen-Handlungen.

### F. H. Esch, Mannheim

B 1, 3 Breite Strasse B 1, 3 Breite Strasse  
Ausstellung von  
Gaskoch-, Brat- und Bügelapparaten  
in- und ausländischen Fabrikate,  
**Kochherde**  
für Gas- und Kohlenheizung.

### Alle Sorten

la. Kohlen, Holz und Brikets  
liefert zu billigsten Tagespreisen. 28447  
**Berthold Fuhs, G 8, 11.** Telephon No. 1013.

### Trockenes Abfallholz

(Nischen) für Vorzeilen und Badesitzen gut geeignet, zu  
50 Pfd. per Ctr. frei ans Haus, sowie alle Sorten  
**Kohlen**  
direkt aus dem Schiff liefert billigst 41291  
**Fr. Aron, Kohlenhandlung, K 1, 15.**

### Kohlen, Coaks, Holz und Brikets

empfiehlt zu billigsten Tagespreisen 41816  
**Friedrich Hoffstaetter,**  
**T 5, 12.** Telephon 561. **T 5, 12.**

### J. A. Wiederhold

Ruhrkohlen, Coaks und Holz.  
Comptoir H 7, 23. Telephon 616. 38092

## Ruhrkohlen

la. stückreichen Ruhrer Fettschrot,  
gewaschene u. gesiebte Nusskohlen,  
Deutsche u. englische Anthracitkohlen  
empfehlen direkt aus dem Schiff, zu billigsten Preisen  
**Gebr. Kappes, U 1, 12.**  
Telephon No. 852. 4907

# Inserate

finden im  
**General-Anzeiger**  
Mannheimer Journal  
Telephon 218 die Telephon 219  
grösste Verbreitung

Vom 12. Sept. ab befindet sich unser bedeutend vergrößertes

## Möbel-Lager

in 43018  
**Q 5, 4**  
(seltherige Volksküche.)  
**W. Landes Söhne.**

### Erste Mannheimer Geschäftsbücherfabrik

A. Löwenhaupt Söhne Nchf.  
**V. Fahlbusch**  
Mannheim, N 1, 9  
Buchbinderei  
Accidenzdruckerei Linienstr. 11.  
Specialität: Geschäftsbücher  
in feinsten Ausführung.

Anfertigung von Büchern nach besonderem Schema in kürzester Zeit bei  
billigster Berechnung. Journale für amerikanische Buchführung. 30783

### Hypotheken-Darlehen

à 3 1/2, 4 bis 4 1/4 %  
empfiehlt der Reichs- und verschiedene anderer Geldinstitute 30008  
**Louis Jeselsohn, L 13, 17.**

### Ein Probe-Abonnement

auf den täglich im 48. Jahrgange erscheinenden  
**Mainzer Anzeiger**

wird Jedermann von der Reichhaltigkeit unseres Blattes  
überzeugt.  
Der Abonnementpreis beträgt durch die Post be-  
zogen incl. Beleggeld für den Monat 42009

**September nur 90 Pfg.**

Der „Mainzer Anzeiger“ mit der Beilage „Der  
Sonderdruck“ ist das beste und reichhaltigste Blatt von  
Mann und der weiteren Umgebung und erfreut sich infolge  
seiner sorgfältig gewählten Lesestoffe, der sorgfältigen Ber-  
eitung und Erweiterung des zeitlichen Inhalts, sowie  
seiner nach jeder Seite hin vollständig unabhängigen Pol-  
itik allgemeiner Beliebtheit.

Der „Mainzer Anzeiger“ ist demnach auch ein vor-  
zügliches Inseritionsorgan. Der Insertionspreis beträgt  
pro Announcements 20 Pfd., pro Reklamespalte 40 Pfd.; bei  
Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt.

Probeabonnenten werden 5 Tage lang Post gratis und  
franco übermittelt.

**Die Expedition des Mainzer Anzeigers.**

## Weltmeisterschaft 1897.

Der glorieichste Tag für Deutschlands Sport und Industrie ist der  
**30. Juli 1897,** an welchem 41890  
**Willy Arend**  
in Glasgow die Weltmeisterschaft auf seinem  
**Opel-Rad**  
gegen die besten Kämpen Amerikas, Frankreichs, Englands u. s. w.  
wie: Bourillon, Nossam, Barden, Parly, China und andere gewann.

Alleinverkauf der Opel- u. Wanderer-Fahrräder bei:  
**Karl Dreyer, Mechaniker.**  
Eigene Reparaturwerkstatt. Grosses Lager in Zubehör.  
**Ludwigshafen a. Rh., Bismarckstrasse No. 71.**

N 6, 3. **Wasserkur-Anstalt** N 6, 3.

Während eines achtjährigen Praxis erzielte vorzügliche Erfolge bei Augen-, Brust-, Rücken-,  
Nachen- und Halsleiden, sowie bei Magen-, Darm-, Leber-, Nieren- und Blasenkrank-  
heiten, sowie bei allen Nervenleiden, Pollutionen, Impotenz, Frauenkrankheiten,  
Gicht- und Gichtschiefkrankheiten, Gicht und Rheumatismus u. c.

Viele ärztlich aufgegebene Kranke fanden bei mir noch volle Heilung.

**Sprechstunden:** 2-3 Uhr Nachmittags von Frau Anna Watsch.  
Specialität: Frauenkrankheiten.  
6 1/2-8 Uhr Abends von Dr. Franz Watsch.  
Specialität: für Naturheilkunde.  
Nur an Wochentagen. Prospecte gratis und franco. 42291  
Mässige Preise.

### Alle Sorten Ruhrkohlen, Coaks, Brikets und Holz

liefern frei an's Haus 38088  
**P. Jos. & Alex. Osterhaus.**  
Comptoir B 7, 12. Fernsprecher Nr. 134